

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924**

219 (5.6.1924) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigeberechnung: für die neugefaltene Nonpareille ober deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restzahlung 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig, Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. Verlag, Geschäftsleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Geschäftsstelle Nr. 13, Verlag Nr. 21 und 297, Geschäftsleitung Nr. 20, Hauptgeschäftler Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer, Verantwortl. f. Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtsch. u. sozial. Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: H. Weid; für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: H. Schrieber, f. d. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jünger, Berlin-Lankwitz, Mozartstraße 37, Telefon: Zentrum 423. Für unbesetzte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesekreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

### Die Regierung vor dem Reichstag.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Kaum einen Tag nach der Wiedereinführung der Regierung Marx-Stresemann ist nun der Leiter dieser Regierung vor den Reichstag getreten und hat der Volksvertretung, dem Volke und dem nicht minder gespannten Auslande das Programm der Regierung zur Kenntnis gebracht. Im wesentlichen hat sich Herr Dr. Marx auf die Erörterung des außenpolitischen Problems beschränkt, das unsere Zeit beherrscht: das Sachverständigen Gutachten und die Stellungnahme, die die Regierung Marx-Stresemann zu ihm beschlossen hat. Im Anfang seiner Rede geleitet der Kanzler mit ein paar milden und versöhnlichen Worten über die schweren Kämpfe hin, die die Regierungsbildung in den letzten Wochen gebracht hat. Diese Einstellung gegen die Kontrahenten im Kampf um die Regierung, die Deutschnationale Partei, ist charakteristisch für die ganze Rede. Sie bestätigt den gestern hier wiedergegebenen Eindruck, daß die Politik der zweiten Regierung Marx-Stresemann darauf gerichtet ist, die Front nicht gegen Rechts einzunehmen, sondern die Deutschnationalen mit den Mittelparteien zu verbinden.

Die Formulierung, die der Reichskanzler für die Stellungnahme dem Sachverständigen Gutachten gegenüber gefunden hat, kann dahin zusammengefaßt werden: Es ist im höchsten Maße bebaulich und unbearbeitlich, daß auf dem Boden dieser Erklärung nicht die Einigung mit den Deutschnationalen erzielt werden konnte. Alle die Vorbehalte, die sachlich von den vernünftigen Deutschnationalen gegen das Gutachten erhoben wurden, sind auch in der Regierungserklärung vorhanden, und mit erhöhter Stimme untertrifft der Kanzler die Feststellung, daß die deutschen Gesetze und Verordnungen zum Gutachten erst dann erlassen werden müssen, wenn feststeht, daß von der Gegenseite die Garantien gegeben sind für die unbedingte Annahme des Gutachtens, ebenso wie die Voraussetzung für die Wiederherstellung der deutschen Verfassungstätigkeit gegeben sein muß. Die sogenannten Ehrenpunkte hat die Regierungserklärung in einer Weise hervorgehoben, die den nationalen Wünschen aller Deutschen entspricht. Wenn es nun einmal traurige Tatsache ist, daß es nicht gelang, die Deutschnationalen in eine Regierung zu bringen, die auf der Basis dieser Erklärung ihre Politik macht, so muß jetzt mit allem Ernste erwartet werden, daß bei einer etwaigen Abstimmung über die Regierungserklärung die Deutschnationalen endlich tatsächliche Erwägungen hinsichtlich der inneren Wahrheit die Ehre geben.

#### Der Wortlaut der Regierungserklärung.

Berlin, 4. Juni. Das Haus ist gut besetzt; die Tribünen sind stark überfüllt. In der Diplomatenloge sieht man die Vertreter der fremden Mächte. Um 5.30 Uhr erscheint Reichskanzler Dr. Marx im Saale, ferner Dr. Stresemann, Minister des Innern Dr. Farez, Minister Dr. Bölle, Arbeitsminister Dr. Braun, Verkehrsminister Deser, Reichswehrminister Dr. Geiler, Wirtschaftsminister Ham und Ernährungsminister Dr. Rank.

Präsident Dr. Wallraf eröffnet die Sitzung um 5.30 und gibt Kenntnis von einer Dankagung der Reichsregierung für die Beileidskundgebungen des Deutschen Reichstages.

Auf der Tagesordnung steht nur die Entgegennahme einer Regierungserklärung. Das Wort erhält sofort Reichskanzler Dr. Marx. Als er zum Rednerpult schreitet, wird er von Kommunisten mit wilden Rufen empfangen. Sie schreien im Chor: Amnestie, Freilassung der politischen Gefangenen! Aber bald legen sich die Rufe und der Reichskanzler erklärt das Wort:

Reichskanzler Dr. Marx: Meine Damen und Herren! Ich habe die Ehre, dem neugewählten Reichstage die Reichsregierung voranzustellen. Der Herr Reichspräsident hat alle Mitglieder der Reichsregierung in ihren Ämtern bestätigt. Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung hatten ihren tiefsten Grund in der ersten und bedrängten außenpolitischen Lage des Reiches. Nach den vergeblichen Bemühungen Deutschlands, zu einem wahren Frieden zu gelangen, wird der Meinungsstreit über den einflussreichen Weg kräftiger ausgetragen, als die Einmütigkeit über das Ziel der Befreiung Deutschlands es rechtfertigt.

Seit Jahren steht die deutsche Politik unter dem Druck der außenpolitischen Verhältnisse. Einen Ausweg aus der wirtschaftlichen Krise sah die Reichsregierung in dem Gutachten ausländischer Sachverständiger. Sie hat deshalb am 17. April der Reparationskom-

mission geantwortet, daß sie in dem Gutachten eine praktische Lösung für das Reparationsproblem erblickt und daß sie deshalb bereit sei, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen zu leisten. Die jetzige Reichsregierung wird die bereits in Gang befindlichen und durch die Regierungsbildung nicht verzögerten Vorarbeiten zur Durchführung des Sachverständigen Gutachtens fortsetzen. Danach wird sie die Gesetzentwürfe über diese Frage den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen. Ferner müsse die Frage der Zölle und Verbrauchsabgaben mit der Gegenseite erörtert werden und die Tätigkeit des Agenten für die Reparationszahlungen noch in den einzelnen Fragen geregelt werden. Das Gutachten kann nach Ansicht der Sachverständigen nur als Ganzes angenommen oder verworfen werden. Die Reichsregierung will die Vorarbeiten beschleunigen und das Gutachten in die Wirklichkeit umsetzen. Sie hofft dabei auf die schnelle Mitarbeit des Reichstages. Die Gesetzentwürfe und Anordnungen werden erst in Kraft treten, wenn klar und eindeutig feststeht, daß die Gegenseite das Gutachten als unteilbares Ganzes unverändert annimmt, wenn die Gewißheit besteht, daß die Gegenseite alle Maßnahmen trifft, die in dem Gutachten als notwendig bezeichnet werden, um die deutsche Leistungsfähigkeit wieder herzustellen. Die ungeheuren Opfer, für die das deutsche Volk aufzukommen hat, sind nur tragbar, wenn alle Deutschen die Möglichkeit erhalten werden, in ihrer Heimat ungehindert arbeiten zu können.

Den vielen Tausenden Ausgewiesenen und Freiheitsberaubten Freiheit und Heimat wiederzugeben, ist das unerläßliche Ziel, von dem die Reichsregierung nicht abgehen kann. Wenn so das Gutachten im Geiste ehrlicher Verständigung als Ganzes von allen beteiligten Regierungen angenommen und durchgeführt wird, werden wir wieder auf eine vertragliche Grundlage mit unseren Reparationsgläubigern kommen. Es ist nur folgerichtig u. unerlässlich, wenn die vertragliche Basis wieder hergestellt wird, sowohl bezüglich des auf Grund des Versailler Vertrages bestehenden linksrheinischen Gebietes als auch bezüglich der über diesen Vertrag hinausgehenden besetzten Gebiete. Das wird in sich schließen, daß im allen besetzten Gebiet das alte Abminlandabkommen wieder hergestellt und lokal gefaßt und das darüber hinaus besetzte Gebiet geräumt wird. Die Sachverständigen haben selbst darauf hingewiesen, daß die über ihre Zuständigkeit hinausgehenden politischen Fragen zwischen Reichsregierung und den alliierten Regierungen u. mittelbar geregelt werden müssen. Vor diesen lebenswichtigen, für die Einheit des Reiches, für die deutsche Wirtschaft gleichbedeutenden Fragen der Außenpolitik müssen alle innerpolitischen Fragen vorerst zurücktreten. Deshalb unterlassen wir es jetzt, auf Fragen der inneren Politik einzugehen. Erst nach einer Klärung und Vereinigung unserer außenpolitischen Schwierigkeiten kann der Wiederaufbau im Innern auf staatlichem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet in Angriff genommen werden. Die Reichsregierung wird ihre ganze Kraft für die Arbeit einsetzen, die zur schnellen Durchführung des Sachverständigen Gutachtens erforderlich ist, und sich ihr Augenmerk darauf richten, daß sie die daraus für das ganze deutsche Volk sich ergebenden schweren Lasten nach Maßgabe der Tragfähigkeit gerecht verteilt werden, Angehörigen der verzweifeltsten wirtschaftlichen Notlage, in der sich die deutsche Wirtschaft zurzeit befindet, beschwört die Reichsregierung den Reichstag und das ganze Volk, die langsam einsetzende Gesundung Deutschlands durch Uneinigkeit nicht wieder zu gefährden. Wenn Deutschland ein zweites Mal so nahe an den Abgrund kommen sollte, wie im November vorigen Jahres, dann wird niemand mehr Hilfe bringen können.

In den kommenden Wochen sollten wir darum den eingeleiteten Gesundungsprozess durchführen und die deutsche Wirtschaft retten. Wir dürfen nicht die schwere geschichtliche Schuld auf uns nehmen, des Deutschen Reiches Untergang verschuldet zu haben, weil wir in entscheidenden Augenblick nicht die nationale Disziplin zu wahren wußten. Das Ausland muß sehen, daß das deutsche Volk geschlossen den sich bietenden Weg in die Freiheit gehen will. Das Ausland muß den Beweis erbringen, daß es zu einer ehrlichen Verhandlung bereit ist, nur dann wird im deutschen Volk der durch zahllose Enttäuschungen erschütterte Glaube an den wahren und dauernden Frieden sich wieder festigen. Es geht um die deutschen Brüder, es geht um das deutsche Land, es geht um Deutschlands Rettung, in letzter höchster Not. Das Rheinland und unsere bedrängten Landsleute an der Ruhr sehen erwartungsvoll auf Sie und verlangen von Ihnen, daß Sie ihnen schnelle Rettung und Hilfe bringen.

Die Rede des Reichskanzlers wurde im wesentlichen ruhig vom Haus entgegengenommen. Die Kommunisten machten zwar hin und wieder Störversuche ohne aber durchzubringen. Als der Kanzler von der Räumung des über den Versailler Vertrag hinaus besetzten Gebiets sprach, hörte man auf seiten der bürgerlichen Parteien Beifall. Sein Appell an die Einigkeit löste gleichfalls Zustimmung aus. Am Schluß der Rede zollten die Mittelparteien dem Kanzler lebhaften Beifall, die Rechte schwieg sich aus, während die Linke Amnestie forderte.

Präsident Wallraf schlug vor, die Besprechung der Regierungserklärung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr zu vertragen, ferner wird der Vortag für 1924 auf die Tagesordnung gesetzt. Ein kommunistischer Antrag, die Frage der Bergarbeiter auf die Tagesordnung zu setzen, findet nicht die erforderliche Unterstützung, Schluß nach 6 Uhr.

#### Nach der Regierungserklärung.

Berlin, 4. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie wir hören, beabsichtigt das Kabinett Marx nach der allgemeinen politischen Debatte über die Kanzlererklärung, den Reichstag auf mehrere Wochen zu vertagen. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß das Kabinett Marx in der Abstimmung am Schluß der Regierungserklärung eine Mehrheit erhält. Die Absicht der Mittelparteien geht vorläufig dahin, am Schluß der politischen Debatte, dem Reichstage eine allgemeine außenpolitische Billigungsformel vorzulegen, die die Erklärung der Regierung billigt und die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung nuncupat auf der Basis des Sachverständigen Gutachtens die Regelung der Reparationsfrage versucht, aber gleichzeitig die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Westen und die Befreiung der politischen Gefangenen durchsetzt.

Auf jeden Fall wird die Mehrheit außerordentlich knapp sein. Bei den oppositionellen Parteien wird zur Stunde erwogen, ob man der Regierung mit einem Mißtrauensvotum begegnen soll. Greifbare Pläne sind noch nicht entstanden. Man erwartet aber im Reichstag zum mindesten ein Mißtrauensvotum der Kommunisten und vielleicht auch der nationalsozialistischen Freiheitspartei. Es wird weiter viel davon gesprochen, daß die Kommunisten eine Demonstration gegen die Regierungsbildung auf dem Wege versuchen könnten, daß sie ein Vertrauensvotum gegen die Regierung einbringen. Solche Versuche sind von den Kommunisten im letzten Reichstage schon mehrfach gemacht, aber immer mit Hilfe der Geschäftsordnung von den Regierungsparteien abgewogen worden.

\* Dank der Deutschen Volkspartei an ihren Vorsitzenden.

Berlin, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat heute vormittag folgenden Beschluß gefaßt: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei spricht ihrem Vorsitzenden dem Abgeordneten Scholz anlässlich der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung ihr uneingeschränktes Vertrauen aus. Sie erachtet dankbar an, daß es sich unter Hintanhaltung aller Rücksichten auf die eigene Person in allen Stadien dieser Verhandlungen bemüht hat, eine dem Ausfall der Wahlen entsprechende Zusammensetzung der Reichsregierung zustande zu bringen, und daß er an der Erreichung dieses geschichtl. planvoll und zähe verfolgten Zieles lediglich durch Umstände verhindert worden ist, die zu befeitigen er nicht in der Lage war. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei vertraut darauf, daß ihr Vorsitzender sie auch in den kommenden schweren Zeiten führen wird.

#### Sitzung des Industrieausschusses.

Paris, 4. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Organisationskomitee für die Industriehypothek beriet heute den ganzen Tag über die Frage der Verteilung der 5 Milliarden Goldmark betragenden Hypothek an die einzelnen industriellen Unternehmen. Die deutschen und alliierten Hauptdelegierten werden von zwei alliierten juristischen Komitees unterstützt, die die notwendigen gesetzgeberischen Formulierungen vornehmen sollen.

### Zur Reform der Weimarer Reichsverfassung. \*)

Von Präsident a. D. Hlab.

III.

Nach Artikel 7 der Reichsverfassung von 1871 hat der Bundesrat, welcher aus Vertretern der Mitglieder des Bundes bestand, zu beschließen:

- 1. über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen und die von demselben gefaßten Beschlüsse, woraus sich das bereits erwähnte Sanktionsrecht ergibt;
- 2. über die zur Ausführung der Reichsgesetze erforderlichen allgemeinen Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen, sofern nicht durch Reichsgesetz etwas anderes bestimmt war;
- 3. über Mängel, welche bei Ausführung der Reichsgesetze oder der vorstehend erwähnten Vorschriften oder Einrichtungen hervortraten.

Es war also zu unterscheiden zwischen Gesetzgebungs- und Regierungsbesugnissen des Bundesrats, die im Reichstag nur noch sehr abgeschwächt vorhanden sind. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung hat der Reichstag, wie die Bayerische Denkschrift im einzelnen darlegt, lediglich das Recht, bei der Vorbereitung der Gesetze mitzuwirken, die vom Reichstage allein beschlossen werden.

Die Reichsregierung hat sich zwar vor Einbringung ihrer Gesetzesvorlagen der Zustimmung des Reichstages zu versichern; wird diese aber verweigert, so kann die Reichsregierung die Vorlage gleichwohl einbringen; sie muß aber dabei die abweichende Auffassung des Reichstages darlegen. Umgekehrt kann der Reichstag die Einbringung einer Gesetzesvorlage im Reichstage verlangen, auch wenn die Reichsregierung ihr nicht zustimmt; in diesem Falle hat die Reichsregierung ihren abweichenden Standpunkt darzulegen (Artikel 69). Verhindern kann der Reichstag die Einbringung einer Gesetzesvorlage nicht. Gegen ein vom Reichstage beschlossenes Gesetz steht dem Reichsrat der Einspruch zu, welcher lediglich die Wirkung hat, daß das Gesetz nochmals dem Reichstage vorzulegen ist. Beschließt der Reichstag hierbei mit zwei Drittel Mehrheit entgegen dem Einspruch des Reichsrats, so erlangt das Gesetz Geltung, wenn der Reichspräsident nicht den Volkssenscheid anordnet; bei einfacher Mehrheit gilt das Gesetz als nicht zustande gekommen, wenn der Reichspräsident nicht den Volkssenscheid anordnet (Artikel 74).

Gegenüber dieser Regelung wird nun insbesondere von der Bayerischen Denkschrift beklagt, daß dem Reichsrat auch der Herdbruch gewährleistet, geringe Einfluß wiederholt genommen worden sei, indem Gesetzesvorlagen der Reichsregierung nicht von ihr, nach vorgängiger Zustimmung des Reichstages, sondern unter Umgehung desselben aus der Mitte des Reichstages heraus auf Veranlassung der Reichsregierung eingebracht wurden, und daß hierdurch das beschränkte Recht der Länder auf Zustimmung zu den Gesetzesvorlagen der Reichsregierung illusorisch gemacht worden sei, ganz abgesehen von Fällen verspäteter Inanspruchnahme des Reichsrats mit Gesetzesvorlagen, die eine genügende Vorbereitung der Stellungnahme der Länder ausschlossen. Dem gegenüber kann immerhin die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß auch einmal der Reichsrat durch zu langsame Förderung bestimmter Gesetzgebungsarbeiten der Reichsregierung zu Beanstandungen Anlaß gibt, was dann zu der beklagten Umgehung führen kann.

Stellt man sich auf den Standpunkt, welchen auch die dem Badischen Landtag von seinem Präsidenten vorgelegte Denkschrift „Das Reich und die Länder“ einnimmt, daß nämlich der Reichsrat insofern aus dem demokratischen Prinzip hervorgegangen sei, als die Länderregierungen nur Ausschüsse und Bevollmächtigte der aus den allgemeinen Volksversammlungen hervorgegangenen Parlamente seien, so würde die Gleichberechtigung des Reichsrats mit dem Reichstage als gesetzgebender Faktor mit dem in Artikel 1 der Reichsverfassung vertretenen Grundfahle vereinbar sein, wonach die Staatsgewalt vom Volke ausgeht; unter diesem Gesichtspunkte würde also eine Bestimmung des Inhalts vertretbar sein, daß ein Reichsgesetz nur durch übereinstimmenden Beschluß des Reichsrats und des Reichstages zustande kommen soll; allein, abgesehen von den Einwendungen, die gegen diesen Standpunkt erhoben werden können, fragt es sich, welches Organ dann die Sanktion der Gesetze auszusprechen und sie nötigenfalls vor Verkündung des Gesetzes noch zurückzunehmen kann, und es läßt sich auch nicht leugnen, daß die selbständige parlamentarische Verantwortlichkeit der Reichsregierung gegenüber dem Reichstage durch eine solche Regelung wesentlich beeinträchtigt wird, weil der Zusammenhang zwischen beiden durch den Widerspruch

\*) Beral. auch Nr. 189 und Nr. 205.

des Reichsrats dann gefordert wird, wenn letzterer die Reichsregierung verhindern kann, an den Reichstag eine Gesetzesvorlage gelangen zu lassen, für deren Einbringung sie parlamentarisch verantwortlich zu sein glaubt.

Für den Fall, daß ein Initiativgesetzentwurf des Reichstags die Zustimmung des Reichsrats nicht findet, verweist die Bayerische Denkschrift auf die erwähnte Badische (Seite 32). Dort ist der Vorschlag gemacht, daß, wenn der Reichsrat einem vom Reichstag selbst eingebrachten Gesetzentwurf, dem die Mehrheit des Reichstags zugestimmt hat, nicht zustimmt, der Gesetzentwurf dem Reichstag zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt wird.

Kauf dem gleichen Wege könnte wohl auch für andere Gesetzentwürfe die Grundlage geschaffen werden, welche dem Reichsrat eine stärkere Berücksichtigung seiner Auffassung von Seiten der Reichsregierung ermöglicht, weil immerhin die in Artikel 74 der Weimarer Verfassung vorgesehene Möglichkeit wegfiele, daß trotz des Einspruchs des Reichsrats ein Reichsgesetz zustande kommt, wenn der Reichstag mit zwei Drittel Mehrheit es entgegen dem Einspruch des Reichsrats beschließen hat und der Reichspräsident es verkündet, ohne einen Volksentscheid anzunehmen.

Man kann auch darauf hinweisen, daß in Artikel 85 der Weimarer Verfassung ein Zustimmungsvorschlag des Reichsrats auf dem Gebiete der Reichsangelegenheiten ausdrücklich insofern bereits anerkannt ist, als der Reichstag im Entwurf des Haushaltsplans ohne Zustimmung des Reichsrats Ausgaben nicht erhöhen oder neu einsehen darf; allein diese Zustimmungsbefugnis des Reichsrats ist wieder durch die Bestimmung abgemindert, daß sie nach den Vorschriften des Artikels 74, also durch Beschluß einer zwei Drittel Mehrheit des Reichstags, ersetzt werden kann.

Die Befugnis der zwei Drittel Mehrheit des Reichstags führt zu der Frage, wie die wichtigsten Auswirkungen der Gesetzgebung, nämlich die Verfassungsänderung zu behandeln seien; und es ist der Bayerischen Denkschrift gewiß beizustimmen, wenn sie (Seite 5) verlangt, daß Verfassungsänderungen nur im Wege der Abänderung der Verfassung selbst und nicht in einem zur Beratung stehenden anderen Gesetz, wenn auch in der für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Form, erfolgen sollte, sowie, daß dieser Grundgedanke in der Verfassung selbst Aufnahme finden möge.

Da aber die Bayerische Denkschrift, Seite 4, auch die gegenwärtigen Bestimmungen über Verfassungsänderungen nicht genügend erachtet, und das Verhältnis von Reich und Einzelstaaten vor einer Verschiebung zugunsten des ersteren zu schützen, müssen diese Vorschriften noch kurz darzulegen werden, zumal auf bayerischer Seite verlangt wird, daß gegen einen noch näher zu umschreibenden Widerspruch im Reichsrat eine Verfassungsänderung nicht mehr möglich sein soll.

Während nach der Reichsverfassung von 1871 Verfassungsänderungen im Wege der einfachen Gesetzgebung erfolgen konnten, und als abgelehnt galten, wenn sie im Bundesrat 14 Stimmen gegen sich hatten, verlangt die Weimarer Verfassung für Verfassungsänderungen eine qualifizierte Mehrheit im Reichstage, da mindestens zwei Drittel der gesetzlichen Mitgliederzahl anwesend sein und wenigstens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen müssen und auch Beschlüsse des Reichsrats, die auf Abänderung der Verfassung lauten, bedürfen einer zwei Drittel Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Hier läßt die Weimarer Verfassung eine gewisse Verstärkung der Rechtsstellung des Reichsrats leicht schon erkennen; wenn nämlich bei gewöhnlichen Gesetzentwürfen der Reichstag dem

Einspruch des Reichsrats gegenüber seinen Beschlüssen mit Zweidrittel-Mehrheit aufrecht erhält, so hat der Reichspräsident die Befugnis, entweder das Gesetz trotz des Einspruchs des Reichsrats zu verkünden oder einen Volksentscheid herbeizuführen.

Dieses Wahlrecht des Reichspräsidenten ist zu Gunsten des Reichsrats eingeschränkt bei Verfassungsänderungen; hier darf nämlich der Reichspräsident das verfassungsändernde Gesetz trotz vorliegender Zweidrittel-Mehrheit des Reichstags nicht verkünden, wenn der Reichsrat, der Einspruch erhoben hat, binnen zwei Wochen nach der Schlußabstimmung im Reichstag den Volksentscheid verlangt, der dann herbeigeführt werden muß und dessen einfache Mehrheit entscheidet; macht der Reichsrat von seinem Rechte, den Volksentscheid zu verlangen, keinen Gebrauch, so lebt das vorerwähnte Wahlrecht des Reichspräsidenten wieder auf.

Auch hier ein Weg, auf dem möglichst weit die Rechtsstellung des Reichsrats in dem Gebiete der gewöhnlichen Gesetzgebung verhärtet werden könnte; verlangt man aber eine Zustimmungsbefugnis des Reichsrats auf dem Gebiete der Gesetzgebung überhaupt, so muß diese doch folgerichtig auch für diejenige Gesetzgebung Geltung haben, welche das wichtigste Grundgesetz, die Verfassung, zum Gegenstande hat, und es ist deshalb nicht recht verständlich, weshalb die bayerische Denkschrift in anderem Zusammenhang (Seite 4) lediglich darauf abhebt, daß Verfassungsänderungen gegen Widerspruch im Reichsrat nicht möglich sein sollten.

Will man überhaupt soweit gehen, eine uneingeschränkte Zustimmungsbefugnis des Reichsrats auf dem Gebiete der Gesetzgebung zu schaffen, so würde dies doch wohl am ersten da berechtigt sein, wo eine Aenderung der Verfassung in Frage kommt; denn Verfassungsänderungen werden immerhin verhältnismäßig selten sein und nicht der unter Umständen beschleunigten Erledigung bedürfen, wie gewöhnliche Gesetze.

Es bleibt allerdings gegenüber der staatsrechtlichen Struktur solcher Bestimmungen das Bedenken der Beeinträchtigung der parlamentarischen Verantwortlichkeit der Reichsregierung gegenüber dem Reichstage; dies gilt auch dann, wenn die Befugnisse des Reichsrats in Regierungsangelegenheiten ähnlich erweitert werden sollten, wie auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Auch hier steht nicht so sehr eine Durchkreuzung des demokratischen als des parlamentarischen Prinzips der Weimarer Verfassung in Frage.

### Kommunistische Drohhreden im Reichstag.

1. Berlin, 4. Juni. Die Regierungssitze sind immer noch leer. Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 11.25 Uhr mit der Mitteilung, daß ein weiterer Notetat für 1924 eingegangen ist. Er gibt dann weiter bekannt, daß ein Protest des Abg. Kemmle (Komm.) gegen seinen Ausschluß eingegangen ist. Ueber den Protest entscheidet der Reichstag ohne Besprechung. In dem Protestschreiben wirft Abg. Kemmle dem Präsidenten vor, daß dieser im Uebereinstimmen nicht unparteiisch gehandelt habe. Er behauptet, es habe kein Grund vorgelegen, ihn sofort auf 20 Tage auszuschließen. Er hätte zunächst auf 3 Tage ausschließen werden können. Kemmle gibt zu, daß er dem Präsidenten zugerufen habe: „Sie unverdammter Kerl!“

Die Kommunisten beantragen namentlich die Abweisung des Protestes. Zur Unterstützung dieses Antrages sind 50 Abgeordnete nötig. Für die Unterstützung erheben sich nur die 44 Kommunisten. Eine namentliche Abstimmung findet also nicht statt. Darauf wurde der Einspruch des Abg. Kemmle gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Die Sozialdemokraten stimmten mit den Mittelparteien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Schölem (Komm.) unter heftigen Anschuldigungen gegen die übrigen Parteien, die im Reichstagsgebäude nationalisierte Polizei sofort zu entfernen.

Präsident Wallraf erwiderte, daß diese Vorschriften nicht notwendig seien. Der ganze Reichstag würde sich freuen, wenn diese überflüssig würde. (Beifall.)

Abg. Schölem (Komm.) erklärt, ein ganzes Heer von Spitzeln sei in den Reichstag eingezogen, darunter viele Galgengeister (stürmisches minutenlanges Gelächter bei der Mehrheit; viele Abgeordnete weisen mit Finger auf den Redner). Als Schölem vom Reichstag als dem Schandparlament spricht, wird er zur Ordnung gerufen. — Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zur weiteren Behandlung steht der Bericht des Geschäftsausschusses über den Antrag auf Freilassung der inhaftierten kommunistischen Abg. Pfeiffer, Schlecht und Lindau. Der Ausschuss beantragt die Abg. Pfeiffer und Lindau nicht freizulassen, den Fall Schlecht weiterzuprüfen.

In der fortgesetzten Verhandlung erhält dann der Abg. Pöschner (Komm.) das Wort, der den Sozialdemokraten Knechtelhaftigkeit gegenüber dem monarchistischen Präsidenten vorwirft und von dem Präsidenten zur Sache gerufen wird. Schölem (Komm.) ruft: „Kritik an Sr. Maj. Wallraf ist nicht gestattet!“ Gegenruf rechts: „Unverschämtheit!“

Abg. Pöschner wirft dem Präsidenten vor, er habe bewirkt die Führung der kommunistischen Hege übernommen. Auch die Sozialdemokraten beteiligten sich an dieser Hege. Der Redner wirft den Nationalsozialistischen Abgeordneten Wulle, von Gräfe und Rowenlow vor, sie händeln mit den Nordbanditen in Verbindung. Das hätte der Thormann- und Garbenprozeß bewiesen. Die bürgerlichen Parteien hätten die Absicht, die kommunistische Fraktion nicht nur vogelfrei sondern galgenvogelfrei zu machen. Der Redner schließt mit dem Bekenntnis zur Weltrevolution, (Händeklatschen bei den Kommunisten, das von dem Vizepräsidenten Nießer als den Gesagtenhalten des Reichstages widersprechend ernstlich gerügt wird.)

Abg. Dr. Bell (Zentrum) weist die parteipolitische Darstellung des kommunistischen Redners zurück. Parteipolitik komme hier garnicht in Frage. Es komme nur darauf an, festzustellen, ob genügend Gründe für die Fortsetzung der Haft sprechen. Der Ausschuss ist in objektiver Prüfung des Sachverhaltes zu dem Ergebnis gekommen, daß die Festhaltung der beiden Abg. Pfeiffer und Lindau notwendig erscheine im Interesse der Staatsautorität und der Würde des Reiches.

Abg. Protanz (Dem.) vertritt denselben Standpunkt. Es ist anzunehmen, daß die beiden kommunistischen Abgeordneten über die Umstrukturierung der kommunistischen Zentrale unterrichtet waren. Der Redner wirft den Kommunisten vor, daß sie die Arbeiten des Reichstages stören wollen.

Abg. Henning (Nat.-Soz.) hält dem Reichstag vor, daß er sechs kommunistische Abgeordnete freigelassen habe, aber den nationalsozialistischen Abgeordneten Kriebel festhalte, obwohl es sich hier um einen Ehrenmann handele, dessen vaterländische Beweggründe sogar vom Ausland anerkannt worden seien. (Großer Lärm bei den Kommunisten, Helldruse bei den Nationalsozialisten.)

Auch im weiteren Verlaufe der Verhandlung kommt es wiederholt zu Zusammenstößen mit den Kommunisten. Der Redner erklärt, wer wie die Linke 1918 Verrat getrieben habe, sollte vorläufig mit solchen Worten umgehen. (Großer Lärm links.) Die Nationalsozialisten hätten keinen Hochverrat begangen, was sie tun, das tun sie aus Vaterlandsliebe. Fraglich bleibe, ob das neue System, in dem das Zusammengehen des Zentrums mit den Sozialdemokraten die Hauptrolle spiele, ein Beweis von Vaterlandsliebe ist. (Protest des Zentrums, namentlich des Abg. Fehrenbach.) Für ein solches Verhalten haben die Deutschvölkischen nur Verachtung. Die Feindschaft der andern Parteien gegen die Völkischen habe sich auch bei der Schriftführerwahl gezeigt. Diese Vorwürfe richten sich auch gegen die Deutschnationalen, obwohl sie sich in letzter Zeit ein völkisches Wort nicht umgehängt haben. Die nationalsozialistischen Arbeiter stehen hinter den Nationalisten und wollen von der jüdischen Moskowitser nicht wissen. (Abg. Thälmann (Komm.) ruft: „Schuft!“ und erhält einen Ordnungsruf.) Das deutsche Volk werde entscheiden müssen zwischen Vaterland und Sowjetruß.

Die Wahl werde nicht schwer fallen. Nötig sei eine völkische Diktatur. (Beifall und Helldruse bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Levi (Soz.) wirft den Nationalsozialisten vor, sie hätten das Niveau des Wahlkampfes in unerträglicher Weise heruntergedrückt. Die Rede Hennings sei aber noch schlimmer gewesen. Der Redner tritt für die Freilassung der verhafteten Abgeordneten ein und kommt dann auf Ludendorff zu sprechen und behauptet, dieser habe vor Gericht gelogen wie ein erwachsener Schindler. (Heftige Zurufe rechts.) Ludendorff habe in München im November 1923 aus Angst auf dem Bauch gelegen. (Großer Lärm bei den Nationalsozialisten und Rufe „Schuft“, unverschämter Lärm — der Vizepräsident ruft die Zwischenrufer sowie den Redner zur Ordnung.) Der Redner erinnert an den Erzberger- und Rathenauord und an das Attentat auf Scheidemann. (Ludendorff harter Lärm bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Thälmann (Komm.) erklärt, es wäre ein Frevel, wenn die Kommunisten auf den

### Bewaffneten Aufstand

verzichten wollten. (Hört, hört.) Jedes Gewehr in der Hand eines Arbeiters bedeute einen weiteren Schritt zur Freiheit. (Hört, hört.) Die kommunistische Partei werde sich durch keine Verbote einschüchtern lassen. Der Redner teilt mit, daß die Kommunisten in der Stadtverordneten-Versammlung in Hindenburg in Düsseldorf jetzt die Mehrheit hätten und bereits beantragt hätten, die Stadt umzutauften und Leninograd zu nennen. (Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Abg. Dr. Krahl (Dt. V.) übt scharfe Kritik an dieser Brand- und Revolutionsrede und ermett damit den Widerspruch bei den Kommunisten. Wer diese Rede gehört habe, müsse für die Ausschlußbeschlüsse stimmen. Der Redner weist die Vorwürfe des kommunistischen und sozialdemokratischen Sprechers gegen die deutsche Justiz mit aller Entschiedenheit zurück.

Da sich verschiedentlich Meinungsverschiedenheiten zwischen den in unmittelbarer Nachbarschaft sitzenden Völkischen und nationalsozialistischen Abgeordneten gezeigt haben, erklärte der Redner, die Nachbarschaft der Völkischen sei zwar unangenehm genug, aber sie müsse ertragen werden. (Heiterkeit.) Das völkische Programm, das hier entwickelt worden sei, das sei schon mehr kommunistisch. (Heiterkeit.)

Abg. Dittmann (Soz.) teilt mit, daß seine Fraktion trotz der kommunistischen Reden für die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten stimmen werde. Die Anklage des letzten kommunistischen Redners sei erlunten und erlogen. (Lobender Lärm bei den Kommunisten.) Damit schließt die Aussprache.

Abg. Henning (N.-S.) wendet sich in großer Erregung gegen die Behauptung des Abg. Dr. Krahl, das nationalsozialistische Programm sei ein kommunistisches.

Der Reichstag beschließt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten Lindau und Pfeiffer abzulehnen, ebenso die Freilassung des Abg. Schlecht (Komm.), dessen Fall erneut geprüft werden soll. Damit schließt um 4 Uhr die erste Sitzung.

Präsident Wallraf beraumt um 5 Uhr eine neue Sitzung an mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

### Der Ausschluß des Abgeordneten Kemmle.

1. Berlin, 4. Juni. Der Reichspräsident hat dem kommunistischen Abg. Kemmle, der gestern für 20 Sitzungstage ausgeschlossen wurde, auch das Betreten des Reichstagsgebäudes nicht ausdrücklich untersagt. Da ihm dieser Brief nicht zuerkannt werden konnte, weil er unauffindbar war, wird an dem Portal des Reichstages eine Abschrift des Briefes bereitgehalten. Die Kemmle sofort überreicht werden soll, falls er das Haus betreten will. Er soll dann an der Betretung des Hauses verhindert werden. An derselben Stelle ist im vorigen Reichstage Präsident Voelke vorgetreten, als er damals gleichfalls den Abg. Kemmle 20 Sitzungstage ausschloß.

### Aus dem bunten Bilderbuche Schwabens.

Von Hans Baum-Stuttgart. Der Steinträger.

Nicht weit von der schwäbischen Landeshauptstadt liegt am Neckar ein kleines Dorf, Mühler genannt. Dort hatte früher das Kloster Vösch eine Niederlassung, weil in der Nachbarschaft manche Güter lagen, die das Kloster einmal geschenkt bekommen hatte und die doch verwaltet werden mußten. Die Mönche, die es sich in diesem verdeckten Winkel wohl sein ließen, bekamen manchmal aus Mühlerhausen vom Rittergute eines Herrn von Palm Besuch, und es soll an schönen Sommertagen im Klostergarten recht fröhlich gewesen sein. In der Kellerei lag ein ausgezeichneter Tropfen, zu essen gab es auch genug und an lüftiger Unterhaltung war kein Mangel. Unter den Mönchen befand sich einer, mit dem es die Natur ganz besonders gut gemeint hatte: er alt an Körperkraft einem Hercules und an Körperumfang einer Ari Tonne. Er aß, so wenigstens kündet die Sage, jeden Tag ein Maßlein allein und trank sein entsprechendes Quantum dazu. Eines Tages saßen die Brüder wieder einmal mit dem Freiherrn beisammen, als man plötzlich zu weiten begann. Es lag nämlich im Garten ein mächtiger Stein, eine Ari Findling, an der ein Pferd genug zu ziehen gehabt hätte. Der Baron von Palm nicht dem Goliath zu und meinte, ob er sich wohl herausnehme, diesen Stein ein Stückchen weit zu tragen. — so weit er ihn bringe, solle die Gemarlung Mühlersees in Zukunft gehen. Der Mönch schlug lächelnd ein und: „hast du nicht gesehen! — er trug den Stein davon. Er legte ihn erst kurz vor der Bestimmung des Herrn von Palm nieder, weil der ihm, wie er ankerte, doch leid getan habe: „bis vor den Ofen in eurem

Herrenzimmer hätte ich ihn tragen können!“ Der etwas verblüffte Freiherr machte gute Miene zum bösen Spiel, hielt aber sein Wort und schenkte dem starken Manne noch ein Maßlein köstlichen Weines.

### Ein heraoalischer Hoffstieherbedeckmeister.

Es ist nicht festzustellen, ob er jemals auf dem Dache des Neuen Schlosses in Stuttgart lag und dieses Dach mit Schiefers bedeckt hat. Das Arbeiten hatte er seinen Gehilfen überlassen. Er lag lieber im schwarzen Adler auf dem Marktplatz und teilte die Gesellschaft von Männern, die i. S. im gesellschaftlichen oder künstlerischen Mittelpunkt der Stadt standen. Neben anderen bedeutenden Männern war hier auch der Dichter-Musiker Schubart zu treffen, nicht etwa um Kaffee oder Tee zu trinken, sondern sich einschütten zu lassen vom guten Schwabenwein. Das war tagtäglich eine Anekdote, von der wir uns heute keine Vorstellung machen können. Dieser Schieferbedeckmeister war übrigens gar nicht auf dem Kopf gefollet; er hieß Vaur und stammte aus dem Rheinlande, wo er das Trinken gewiß gelernt haben mag. Wenn die Herrschaften so beisammen saßen, dichteten sie sich gegenseitig an, daß es nur so eine Art hatte. Der es am besten konnte, wurde am meisten gefeiert. Meister Vaur konnte von oßen Gästen am tüchtigsten den Becher lüpfen; denn er war der geachtete von der Runde. Er begann schon in aller Frühe dabei in seiner Junggefellensbunde und beschloß erst Nachts im Adler sein „Abtisches Tun“. Und wenn es aus Nahlen ging, griff der gute Mann in seine Dolmetschen und holte die Propfen heraus, die sich während eines Besandes darin angesammelt hatten: fänk, sehn, fänksehn und so weiter. Allzu lange konnte ein derartiges Schlemmerleben naturgemäß nicht dauern. Eines Tages starb er an der Wasserflucht. In seinem Testament hatte er

hinterlassen, daß sich diejenigen Anekdoten, die ihn auf seinem letzten Gange ein Stück begleitet, abends im Adler zu einem Sektgelage versammeln sollten, um ein paar Duzend Klapsen auf seine Seele zu trinken.

### Das Bachhaus in der Kirche.

In Steinmetz bei Wablingen im schwäbischen Remstal baden die Frauen ihr Brot und ihren Auchen in der Kirche. Das klingt etwas unwahrscheinlich, doch es hat seine Richtigkeit. Fakt's euch erzählen. Steinmetz hatte einmal in grauer Vorzeit von seiner Muttertröche eine Kapelle bekommen, die allmählich zu einem hübschen Kirchlein umgewandelt wurde. Als aber die Schreden des 30jährigen Krieges auch diese Gegend heimlichten, wurde das Gotteshaus gefährdet, und da sich kein Mensch um die Wiederherstellung kümmerte, zerfiel es bis auf die Umfassungsmauern und bis auf den Turm. Und so steht die Ruine heute noch da: durch die Fenster-Nischen schlingten sich Epheu und Immergrün, auf den Mauern grünte und blühte es und der Turm, der noch eine Mode in seinen Armen hält, schaut etwas mittelalt auf die Trümmer hernieder. In dem dahinsiechenden Schiff nun haben die Steinmetzer ein Bachhaus eingerichtet: es steht in einer Ecke und kann von der Straße aus nicht gesehen werden. Man erzählt sich aber, daß zur Mitternachtsstunde die Geister dreier Pfarrer um das Bachhaus schweben, die während des dreißigjährigen Krieges hier ein allzu trauriges Ende gefunden haben: der eine, der nichts als Weinbergschnecken zu essen gehabt hat, ist Hungers gestorben, ein anderer, der nicht einmal so viel hatte, solate ihm bald nach und der dritte hat sich veräffelt. Das Götterlein aber droben im Turmchen weilt von alledem nichts: es läutet sein Gesperrlich und freut sich, wenn es sieht, wie die hübschen Mädchen mit den Auchenblechen kommen, um sie in den Ofen zu schmecken.

### Old England in Frankreich.

(Von unserm Sonderberichterstatter.) Boulogne /mer, Anfang Juni.

Boulogne sur mer. Du englische Perle an der nordfranzösischen Küste. Du romantische Kleinstadt mit deiner Behäbigkeit englischen Lebens. Wie muß man dich lieb gewinnen, wenn man ein Deutscher ist und an Rührbergs Gassen und Lübeck's Giebel gewöhnt ist.

Alte, winklige Straßen klettern verwegene und süß aus der Unterstadt hinauf in die Oberstadt. Käufer, die aus der Londoner Altstadt geholt zu sein scheinen, grinsen vertraut: O ja, hier gibt es „Ale and stout“ wie ihn nur Old England kennt. Und die vom Seewind verwitterten Fassoufen vor den Fenstern sehen so vergnügt aus wie die Falten, die eines ergötzen Seebären Gesicht durchziehen.

Am Quai Gambetta, der Luxus- und einzigen Strandstraße der Seestadt, drängt sich Teasroom an Teasroom. Am Quai Gambetta lustwandeln die verführten Badegäste, die von der Riviera alt vertrieben, sich hier niederlassen, weil es eben unfair wäre, den Vorjommer in der englischen Heimat zu verbringen. Aber wenn die Freude an der Langeweile nicht eine Nationalfrankheit der Engländer wäre, so würden diese wenigen Gäste sicherlich am Quai Gambetta sanft entschlafen. So aber erziehen sie sich an der vorzüglichsten französischen Küche, zählen die Aachenblätter der Quais und die Badeförbe, die ob der allzu bestigen Seebriele noch niemand bewohnen will, und ziehen — wie es in Boulogne seit alterster Mode ist — vor dem eleganten „Grand Etablissement de Bain“ auf Naderm-melancholische Kreise, Elvrien und Acher.

Bismellen jedoch machen sie aus ihrer Melancholie auf. So vor wenigen Tagen, als ihnen plötzlich auffiel, daß das Grand Etablissement,

Vor der Kabinettsbildung in Frankreich.

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

Paris, 4. Juni. (10 Uhr.) Die Wahl Painlevés zum Kammerpräsidenten hat deutlich die Stärke der Linksparteien bewiesen. Das ganze Verhältnis ist folgendes: 206 Stimmen wurden für Painlevé, 200 für den Kandidaten des Bloc National Maginot und 28 für den kommunisten Marx abgegeben, während 13 Stimmen ungültig waren. Von 581 Abgeordneten haben sich 40 der Wahl enthalten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt der Radikalsozialist Raynaley, der Radikale Varenne und Dumesnil.

Die Konstituierung der Kammer ist nunmehr bald zu erwarten. Die Linksparteien wollen den Antrag auf Verlegung der Kammer bis nach dem Rücktritt Millerands stellen. Bereits morgen wird Millerand Herriot offiziell mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Zuerst wird der Präsident der Republik den Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen. Es ist aber noch nicht so ohne weiteres bestimmt, ob Herriot diesen Auftrag annehmen wird, denn bekanntlich hält er an seiner oft bekannt gegebenen Ansicht fest, nämlich den Auftrag zur Regierungsbildung von Millerand nur entgegenzunehmen, wenn dieser gleichzeitig seinen Rücktritt erklärt. Es ist jetzt noch nicht voraussichtlich, wie sich die Vorgänge morgen abspielen werden. Wie heute abend verlautet, ist nicht ausgeschlossen, daß Millerand seinen Rücktritt vorläufig nicht nehmen wird, so daß also Herriot wie auch alle Angehörigen seiner Partei nicht in der Lage wären, die Neubildung der Regierung zu übernehmen.

In diesem Falle würde Millerand vielleicht Poincaré bitten, die Geschäfte vorläufig weiter zu führen und der Kammer die Vorschläge seines (Millerands) Rücktritts zu unterbreiten. Diese Vorschläge müßte indes von Poincaré gegengezeichnet sein und es ist kaum anzunehmen, daß Poincaré, der sich vom politischen Leben ganz zurückziehen will, dies tun wird. Man rechnet heute abend mehr denn je mit der Möglichkeit eines Konzentrationsoffiziers unter Maginot. Wie in diesem Falle die Kritik zu lösen sein wird, ist durchaus unübersichtlich. Am wahrscheinlichsten ist die Annahme, daß Maginot in der Kammer nicht die erforderliche Unterstützung finden wird, und daß dann Millerand sich umgeben lassen wird, die Konsequenzen hieraus zu ziehen. Jedenfalls kann man sich für den morgigen Tag auf allerlei Überraschungen gefaßt machen, da Millerand und seine Freunde keineswegs bereit sind, ihre Sache ohne weiteres verloren zu geben.

Englische Besorgnisse.

London, 4. Juni. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel zu der deutschen Krise, ein gefährliches Agitationsmittel in Deutschland sei die Schwäche des Bundes, das die Entente veranlaßt. Wir haben kein Recht, so schreibt das Blatt, uns in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen. Aber wir haben ein Recht, uns gegen die Verletzung des deutschen Neutralitätsbündnisses zu wehren. Laßt Deutschland eine harte Regierung haben, aber stellt ihr eine harte alliierte Einheitsfront entgegen! Wenn die Entente eine Realität darstelle, dann würde Europa sogar einen Admiral Tirpitz auf dem Kanalarische überleben.

Manchmal bricht Biskaria durch die Reden und Verheißungen von Verständigung und Eintracht, die, wie wir gern anerkennen, in vielen Kreisen Englands ernst gemeint sind, doch das Kriegsgeschick Englands durch, das aus Furcht vor der deutschen Bundeskonkurrenz jede passende oder unpassende Gelegenheit erfaßt, um Deutschland einen Stoß zu verleißen.

Tagung des Völkerbundsrats und des internationalen Arbeitsamts.

Genf, 3. Juni. Der Völkerbundsrat tritt am 11. Juni in Genf zusammen. Auf der Tagesordnung stehen wiederum verschiedene Fragen betreffend Danzig, das Saargebiet, die Niederbaltien in Polen,

die Abrüstung, die Mandatsausübung usw., ferner die Wiederaufbauprobleme in Oesterreich und Ungarn.

Am 12. Juni beginnt der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamts seine Beratungen und am 16. Juni tritt dann die internationale Arbeitskonferenz zusammen, die in diesem 2-4 Wochen dauert. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen:

- 1. Ausnützung der freien Zeit der Arbeiter, 2. gleiche Behandlung der aus- und inländischen Arbeiter bei Arbeitsunfällen, 3. 24stündige Wochenruhe in Glasshütten mit Wannenöfen, 4. Nachtarbeit in Bäderbetrieben. Außerdem wird die Konferenz über den Rechenschaftsbericht des Direktors des Arbeitsamts, den Bericht der beratenden Kommission zur Bekämpfung des Mißbrandes und über die Ergebnisse der Untersuchungen der Arbeitslosigkeit und der Lebenshaltung der Arbeiter in den Ländern mit entwerteter Valuta zu beraten haben. Mehr als 50 Mitgliedstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation werden durch Regierungs-, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberdelegierte vertreten sein.

Württemberg unter neuer Regierung.

S. W. Stuttgart, 4. Juni. Die Übergangszeit, die in Württemberg nicht erst seit den Wahlen, sondern im Grunde schon seit dem Sturz des Staatspräsidenten Dr. v. Sieber im Anfang des April besteht, ist gestern endlich durch die Wahl des neuen Staatspräsidenten und die Berufung seiner Regierung erledigt worden. Staatspräsident Bazille gibt der neuen Regierung das Gepräge. Er ist der angreifbarste Kämpfer der (deutschnationalen) Bürgerpartei, die eigentliche Seele ihrer bisherigen Schöpfen und grundsätzlichen Opposition, wie der beim Zusammentritt des neuen Landtags vor 14 Tagen zum Kammerpräsidenten gewählte Führer des Bauernbundes, K. v. K. v. dessen schärfster Agitator gemeint ist. Der bürgerparteiliche Ministerialrat Dr. Dehlinger, der ohne Landtagsmitgliedschaft zu sein nun das Finanzministerium erhalten hat, ist politisch ruhiger. Aber diese Männer der Rechten, die Bürgerpartei und Bauernbund dem Zentrum entgegenstehen, machten schon durch ihre Persönlichkeit die Beteiligung der Demokratie an dieser Regierung unmöglich, so daß also schließlich nach langen Verhandlungen, bei denen man immer auf den Vorgesang in Berlin schaute und schließlich doch selbständig absteigen mußte, ein ausgeprochenes Rechtsministerium anstelle des bisherigen Ministeriums der Mitte (Zentrum und Demokratie, zeitweise mit Beteiligung der Sozialdemokratie) getreten ist. Gehören doch auch die beiden Zentrumminister, Holz für das Innere und Venzler für die Justiz, mehr zum rechten Flügel des Zentrums.

Damit ist das Ergebnis der Wahlen nun in der Regierungsbildung folgerichtig zum Ausdruck gekommen. Das alte System wäre einfach nicht mehr möglich gewesen. Zentrum, Demokratie selbst mit Einschluss der Sozialdemokratie hätten im neuen Landtag nur noch 39 von 80 Stimmen. Und der Sturz Siebers durch den Zusammenschluß des Zentrums mit Bauernbund und Bürgerpartei in der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung, speziell der Aufhebung von 8 kleinen Oberämtern und dem Landgericht Dall, war ja seinerzeit schon eine Art Vorwegnahme des erwarteten Umsturzes bei den Wahlen gewesen. Freilich, so stark wie das die Rechte erhofft und verkündet hatte, ist der „Ruch nach rechts“ bei den Wahlen nicht geworden. Und so erhielt Bazille bei der gestrigen Wahl von 77 abstimmbaren Abgeordneten 43 Stimmen, doch nicht mehr als 44 Stimmen. Das ist keine sehr starke Mehrheit, und dabei hatten die Mitglieder der Deutschen Volkspartei und zum Teil auch der Nationalsozialisten für ihn gestimmt. Die eigentlichen Regierungsparteien haben von 80 Sitzen nur 42, und zwar Bauernbund und Bürgerpartei (in Fraktionsgemeinschaft) 25, Zentrum 17. Das Zentrum hat auch schon die bittere Erfahrung gemacht, daß es nicht, wie in der bisherigen Regierung, die größte Partei ist, sondern die kleinste. Es

hat sich vergebens gegen die Auswahl Bazille und Körner getraut und mit Mühe das Ministerium des Innern für sich gerettet, so daß Bazille, der aus dem höheren Verwaltungsdienst kommt, für sich das Kultministerium übernehmen mußte, mit Einschluss des Arbeits- und Ernährungsministeriums, das schrittweise abgebaut werden soll. Der Ubergangs-Staatspräsident Nau darf mit Dankesworten wieder in seine Staatsratsstellung zurückgehen.

Das Vertrauensvotum, das die neue Regierung nun nach der Verfassung braucht, hat sie nach ihrer Zusammensetzung sicher. Entsprechend ihrem Verhalten bei der gestrigen Wahl wird wohl Deutsche Volkspartei und Nationalsozialistische Partei sich einseitig freundlich zu ihr stellen. So standen den 44 bei der Wahl bloß 31 weiße Zettel der Opposition gegenüber (bei zwei zerstückelten Stimmen) und dazu ist diese Opposition in sich ganz uneins, wie denn gestern schon die Kommunisten ihren weißen Zettel noch gleich ein paar ihrer Giftzettel nachsenden zu müssen glaubten. Die Regierungserklärung, die Bazille nach kurzer Pause seiner Wahl folgen ließ, enthält freilich im allgemeinen Sätze, denen man wohl zustimmen könnte, wenn ihre allgemeine Fassung auch erst durch die Ausführung im einzelnen ihre Farbe bekommen muß. Im Stil atmet sie ganz Bazilles Geist, und dem entspricht auch das Ueberwiegen der großen Gesichtspunkte der Außenpolitik, die schließlich doch in Berlin entschieden werden. Immerhin man freut sich der kräftigen Abwehr der Begründung unserer Verarmelung durch die angebliche Schuld Deutschlands am Weltkrieg, für deren Unterbindung Bazille einen internationalen Gerichtshof forderet; man freut sich auch der klugen Mäßigung in der Anerkennung des Dawesberichts als geeigneten Ausgangspunkt für die Feststellung von Deutschlands Leistungsfähigkeit, worauf der Staatspräsident denn auch von links her bald in Karlsruhe festgelegt wurde. Innenpolitisch war bedeutsam, daß er eine Abänderung der Verfassung als gegenwärtig nicht notwendig abweist und ihren Schutz gegen jedwede gewaltsamen Abänderungsversuche ankündigt. Dann betonte er die engen Grenzen, die einer deutschen Regierung gesetzt sind, und man hörte daraus den Verzicht auf manche Verheißung aus der Oppositionszeit, Staatshandshalt und Währungspolitik seien dadurch bedingt. Ein gutes Wort war die Warnung an die verschiedenen Stände, sich wieder mehr der Selbsthilfe zu erinnern. Vereinfachung der Verwaltung und Gefehgebung stellt auch Bazille in Aussicht — dabei liegt der Initiativgegenwurf vor, die Aufhebung der acht Oberämter und des Landgerichts Dall endgültig fallen zu lassen. Das Charakteristische der Regierungserklärung ist wirklich das Außenpolitische und sonst die Zurückhaltung, die nichts Bestimmtes sagt.

Die Erklärung wird nun den Landtag einige Tage beschäftigen. Bedenken gegenüber dem Bestand der neuen Regierung erheben sich aber eher von Berlin her. Je nachdem dort die Entwicklung geht, mögen sich auch in Württemberg wieder Schwierigkeiten zeigen. Bisher wenigstens haben erfahrungsgemäß die Vorgänge im Reich immer auf Württemberg zurückgewirkt, wie wohl grundsätzlich ja eine Uebereinstimmung nicht nötig ist.

Die Verhandlungen zur Regierungsbildung in Bayern.

München, 4. Juni. Heute vormittag trat die Fraktion des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes zu einer Sitzung zusammen, worin die Frage der Regierungsbildung abermals Gegenstand der Beratung war. Darauf nahmen die Führer der Bayerischen Mittelpartei und des Bauernbundes, Geheimrat Feld, Dr. Hilpert und Staedele die interfraktionellen Besprechungen über die Frage der Regierungsbildung wieder auf. Der Landesauschuss des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes behandelte die Anfrage der Bayerischen Volkspartei, ob der Bund bereit sei, an der Koalition teilzunehmen. Unter den Bedingungen, die der Bauern- und Mittelstandsbund für seine Zulage gestellt hat, ist die wichtige, daß das Landwirtschaftsministerium dem Bauern- und Mittelstandsbund

angesprochen werde. Als Kandidaten benannte der Bund den ehemaligen Reichsernährungsminister Prof. Fehr.

Von den 1. St. auf dem verbotenen Bezirksparietag in München ausgehoben 63 Kommunisten befinden sich, wie die Korrespondenz Hoffmann zuverlässig erfährt, noch vier in Untersuchungshaft. Acht wurden in Schutzhaft genommen, die übrigen befinden sich auf freiem Fuße.

Verschiedene Meldungen

Ergebnislose deutsch-polnische Verhandlungen.

Berlin, 4. Juni. Die den ganzen Monat Mai in Wien andauernden Verhandlungen zwischen der deutschen und polnischen Abordnung über die Zuständigkeit in der Staatsbürgerfrage in Oberschlesien sind ergebnislos geblieben. Mit dem nunmehr erfolgten Ablauf der Frist wird vereinbarungsgemäß die schiedsrichterliche Entscheidung durch den neutralen Vorsitzenden, den Belgier Raekenbeel, vorgenommen werden. Diesem werden die beiderseitigen Einsprüche zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Spruch des Schiedsrichters ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten.

Keine Stilllegung der Königschütte.

Königschütte, 4. Juni. Dem „Oberschlesischen Kurier“ zufolge erteilte die polnische Regierung, um die angekündigte Stilllegung der Königschütte zu verhindern, wodurch über 5000 Arbeiter brotlos würden, größere Aufträge, so daß der Betrieb über den 16. Juni hinaus fortgesetzt wird, umal der Hütte Kreditbewilligung ausbezahlt wurde. Die Vollbeschäftigung in Ratowis forderte zur Einbüßung der Arbeitslosigkeit im obereschlesischen Industriegebiet eine Million Loten telegraphisch bei der Warschauer Regierung an.

Der Mainzer Prozeß.

Mainz, 4. Juni. In dem kommunistischen Prozeß vor dem französischen Kriegsgericht wurden in der gestrigen Nachmittagsitzung, nachdem, wie gemeldet, am Vormittag sämtliche Verteidiger ihr Mandat niedergelegt hatten, ein Hauptmann und zwei Leutnants zu Offizialverteidigern ernannt. Die Verlesung der Anklageschrift beanspruchte nahezu eine Stunde. Alle Angeklagten verneinerten die Auskunftsfrage, da sie durch das Festhalten ihrer Rechtsbehände in ihrer Verteidigung gehindert seien. Es wurden daraufhin in der Hauptsache auf Grund der in der Voruntersuchung gemachten Aussagen der einzelnen Angeklagten verhandelt. Um 1/2 Uhr wurde die Sitzung auf heute vormittag 8 Uhr vertagt.

Drahtlose Gespräche zwischen England und Australien.

London, 4. Juni. Blättermeldungen aus Sydney zufolge fand am Samstagabend ein erfolgreicher Versuch einer drahtlosen telephonischen Verbindung zwischen der englischen Marinestation Woburn und der Versuchsstation in Sydney statt. Das ist die weiteste Strecke, die bisher mittels drahtloser Telephonie übermittelt worden ist.

Briefkasten

Nr. 100 B. G. R. Es wäre nicht, zu erfahren, wann Sie Ihre Schuld zurückbezahlt haben und welche Einwendungen der Gläubiger bei Quittierung der Schuldsumme vorgebracht hat. Eine nochmalige Zahlung der ganzen Schuld in Gold ist selbstverständlich ausgeschlossen. Andererseits brauchen wir Ihnen nicht zu sagen, daß es einem Gebot der Billigkeit entspricht, sich mit dem Gläubiger wegen der Aufrüstung zu verständigen.

Schlechte Verdauung, träger Stuhl sind verbreitete Uebel. Wir raten Ihnen, 30 g Herber-Kerne in Ihrer Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1-2 Stück zu nehmen. Sicher Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201.

das weltberühmte Casino, noch immer geschlossen. Was kümmerte sie das Jammern und Klagen der Badeverwaltung, daß in diesem Jahre das Geschäft gar zu schlecht, daß außer den englischen Vorzählern wegen der überhöhten Preise — man zählt in Boulogne für ein Zimmer 50 Frs. die Nacht — kein französischer Gast weit und breit zu sehen sei, daß die Eröffnung des Casinos sich wirklich noch nicht lohne! Sie laten sich einfach eines schönen Tages zusammen und — führten das Casino. Abends als die Sonne ins Meer verlor, als ihre letzten Strahlen in den toten Fenstern des Casinos verblühten. Sie führten. Im Smoking.

Sie erdrachen eine Tür, sie rissen die Fenster des Saales auf, das tiefe Winterlicht in dichten Schwaden auf das Meer hinausfröh. Und dann holten sie eine Kapelle aus einem Grill-room am Quai Gambetta und eröffneten die Saison.

Doch die Herrlichkeit war nur von kurzer Dauer. Denn da war kein Ober, der mit unerschütterlicher, unerlöschlicher Ruhe die Weinkarte reichte, da war keine Barmaid, die verbindlich lächelnd den Blick mißte, und da war kein — Stuhl, auf den man sich setzen konnte, ohne festsam gepudert zu erscheinen. Und so verließ man nach kurzer Beratung das Schlachtfeld und zog sich in geschlossener Formation in ein Hotel zurück, dessen Wirbel der massenhaften Ankunft so erlauchter Gäste unverbrühten Gerüchten zufolge einen Nervenschock bekam.

In der dem Casinohurm folgenden Nacht ist es in bekanntem Hotel hoch hergegangen — Vae victis! — Die Mitglieder der Badeverwaltung aber lassen den Saftenthalten von Boulogne auf ihren Knien gedankt haben, daß der Rückfall der englischen Gäste in uralte irdische Triebe noch so allmählich abgelaufen. So berichtet die Rama.

Am Abend vor meiner Abreise hand ich noch einmal auf dem Calvaire, der Schändelstätte, zu der ich täglich hinaufschleitere, weil man von

dort den schönsten Ausblick über Boulogne hat. Ueber mir Christus am Kreuz, blutrot im Widerschein des Sonnenfalls. Ich selbst auf einer materiellen Basis, wie sie zerfallen, gebrochen, zerschunden geworden, die ganze Boulogner Steilküste krönend. Unter mir die Stadt, von blauen Schatteln bemalt, das helle Band des Quais Gambetta, der Dafen mit den Rauchschwaden labender Schiffe. Und als Verlängerung des Quais die prächtige Strandpromenade, die sich über Bineurix drabstreckt bis zur Kreideküste von Calais, deren Konturen klar in den Himmel schweben. Auf der Straße die kleinen Tramwaywagen, bis zu deren Rädern der Blick der Brandung irrt, und an deren Neukern weibliche Schaffner lächeln entlang klettern. Und ganz dünn am Horizont, wie eines Striches Ahnen, die englische Küste.

Nah England — dessen Vorort Boulogne ist. Durch den Kanal aber adogen Punkte und Striche, scheinbar unverrückbar. Und doch dahinehend auf dieser arbeits Danbelsstraße der Welt, fernem Ländern oder der Heimat — vielleicht auch meiner Heimat zu.

Als ich in früherer Morgenstunde des nächsten Tages am Quai entlang ging, dem Bahnhof zu, lagen dort zu Taufenden Fische auf dem Pflaster. Da merkte ich erst, daß Boulogne auch Frankreichs größter Umfischereiplatz für Fische ist. Die Kräne hoben Fischkorb auf Fischkorb aus den Büchen der Schiffe. Die altfährigen Leiber wurden von nervigen Fäuten gepudert und auf 3, 4 Meter entfernte Karren geschleudert, und keiner fiel daneben, verlorste sein Ziel. Männer in hohen Schaffstiefeln watenen zwischen den Fischbergen, säuberlich, wiegend. Und einer, mit rissiger Stimme ächzte die Kräne: „Eleven, twelve, thirteen...“ Bedächtig, langsam, wichtig.

Nah-England in Frankreich! Das war mein letzter Gedrud. Carl Schmitt Barnid.

Theater und Musik

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. An Stelle der „Joseflegend“ am Freitag, den 6. d. M. vorangehenden musikalischen Dichtung „Tod und Verklärung“ wird vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend die beim Festkonzert mit so großem Beifall aufgenommene Couperin-Tanz-Suite vor der Joseflegende unter Leitung des Komponisten noch einmal zu Gehör gebracht werden. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr (nicht wie im Festbuch angegeben 7 1/2 Uhr).

Literatur

Deutschlands geistige Erneuerung. Von Professor Dr. Berneken. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig 1924.

Die Weltkatastrophe der neuzeitlichen Menschheit, wie sie in den Schreden des Weltkrieges grenzenlossten Ausdruck fand, wirft ihre düsteren Schatten bis in diese Tage hinein. Sie umdunkelt das Dasein der Befiegten, umschließt die Existenz der Siegerstaaten, gönnt auch allen übrigen Kulturstaaten der Gegenwart kein ungetrübtes Verweilen im Lichte der Sonne. Die Not der Zeit und ihre Ueberwindung ist das gemeinsame Thema aller besinnlichen Menschen, haben wie drüben. Doch diese Not überwinden werden muß, darüber sind wir Deutschen und ja alle einig, aber über die Wege, die einzuschlagen sind, herrscht Zweifel, Uneinigkeit, ja Feindschaft. Verfasser überblickt den ganzen Komplex der Fragen von der hohen Warte des Philosophen, dem es ernst ist mit dem Schicksal seines Volkes und der an seinem Teile mitwirken möchte, im höchsten Sinne einer aus geschlossener Einheit von Erkenntnis und Befennnis geborenen praktischen Philoso-

phie. Mit kritischem Blick untersucht Berneken die gesellschaftlichen, politischen und geistigen Schäden unserer Tage des Uebergangs, nicht um im Negativen zu verharren, sondern um daraus die Zukunftsaufgaben zu entwickeln. Welche Wandlungen in unseren politischen und sozialen Anschauungen erfolgen müssen, wie eine erneute Schule und Kirche den Deutschen der Zukunft zu erziehen habe, das ist der eigentliche Inhalt seiner überaus interessanten und beherzigungswerten Darlegungen. Auch wer im einzelnen in diesem oder jenem Punkte dem Verfasser nicht beipflichten wird, muß bekennen, daß nur in der Ueie einer wirklichen Erneuerung aus ihnen heraus, für die heute bereits mannigfache Anzeichen vorhanden sind, sowie einer Zusammenfassung aller heute meist getrennt, ja gegeneinander wirkenden Kräfte die Rettung in der Zukunft liegt.

P. B. 1123. Prisoner of war Nr. 1123. Bekannte und Phantasien eines suspendierten englischen Kriegesangenen innerhalb und außerhalb der vorgeschriebenen Pampelengrenze. Von Ludwig Holtzusen. Deutscher Auslandsverlag Walter Langert, Hamburg 1923.

Mit herzerquickendem Humor schildert hier ein Auslandsdeutscher, der während des Krieges in England interniert war, seine Erlebnisse. Wie aus der Betäubung die Besinnung erwachte, wie die Gefühle sich am Saß ballten, und wie dann doch über allem der Humor und die Hoffnung steten, das verfolgt der Leser mit wachsendem Interesse. Humor begleitet ihn durch das ganze Buch und die Hoffnung ist es, in die die Stimmung ausklingt, mit der man das Buch aus der Hand legt und die auch die Schlußverse besingen:

Glied auf den Wea, Germania! Dem Morgenrot entgegen; Nie soll die Welt den deutschen Geist In Sklavensketten legen.

Nationalgefühl und sittliche Freiheit.

Saar und Pfalz müssen deutsch bleiben.

In Leipzig hatte der Bund „Saar-Verein“ Berlin seine Mitglieder am 24. und 25. Mai zu seiner 4. Bundestagung versammelt...

Die Verfasser des sogenannten Saarstatuts haben wohl gemerkt, was sie taten, als sie durch Uebertragung der Verwaltung dieses Gebiets auf den Völkerverbund...

private Organisation im unbesetzten Deutschland zu unterstützen sei. So entstand zunächst die Geschäftsstelle und später mit steigender Vermehrung der Saar-Vereine im Reich der Bund „Saar-Verein“.

Der 4. Bundestag dieser Organisation in Leipzig galt dem Rückblick auf das, was geschehen ist und dem Ausblick auf das, was weiter geschehen muß. In der Vertretersitzung erhaltete der Geschäftsführer des Bundes, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin...

Die Tagung in Leipzig hat gezeigt, daß er diese Aufgabe ernst nimmt und mit Erfolg durchzuführen vermag. Der Geschäftsbericht des Geschäftsführers des Bundes, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin, hebt das zunehmende Verständnis in Deutschland und im Ausland für die Saarfragen in nationaler wie in internationaler Beziehung hervor.

Die Tagung fand mit einer gewaltigen Kundgebung vor dem Völkerrückblicksdenkmal in Leipzig, an der mindestens 80 000 Menschen teilnahmen, einen wirkungsvollen Abschluß.

Die Tagung fand mit einer gewaltigen Kundgebung vor dem Völkerrückblicksdenkmal in Leipzig, an der mindestens 80 000 Menschen teilnahmen, einen wirkungsvollen Abschluß.

Die Abschließung des besetzten Gebietes.

Ludwigshafen, 3. Juni. Bekanntlich hat die Rheinlandkommission vor einiger Zeit neue Vorschriften über den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet erlassen...

Gesichtspunkt eine Rolle gespielt zu haben, mit Hilfe hoher Gebühren eine Geldquelle zu erschließen, um auch auf diese Weise die Besetzung „produktiv“ zu gestalten.

Die weit über 100 000 Vertriebenen des Jahres 1923, die weit aus zum größten Teil immer noch in der Verbannung leben, sind ausgewiesen worden ohne Rechtsgrundlage.

Advertisement for Schmolle shoes, featuring a large number '5' and the text 'Pfingst-Schlager in Schuhwaren'.

Advertisement for 'Gebrauche Ata' featuring an image of a product box and the slogan '- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!'.

Advertisement for 'New Yorker Staats-Zeitung' and 'New Yorker Herold', listing subscription prices and contact information.

Advertisement for 'Original-Deutsch-Porter' and 'Hoepfner-Bräu', describing the quality and availability of the beverages.

Advertisement for 'Große Auswahl' of cutlery and household items, listing various products and prices.

Advertisement for 'Damen- und Herrenrahmen!' (lenses and frames) with contact information.

Advertisement for 'Preiswert u. gut' (cheap and good) featuring a list of various goods and their prices.

Advertisement for 'Bäcktücher' (baking cloths) with a list of items.

Advertisement for 'Posttarif vom 1. Juni' (post rates from June 1st) with a price of 10 Pfennig.

Advertisement for 'Friedrich Kallmorgen' featuring a portrait and text about his death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Mehle & Schlegel' featuring a list of products and contact information.

### Spanischer Brief.

Die Partei der Zukunft. — Frauenpolitik. — Caballeroorganisation.

— Madrid, Ende Mai.

Alle zwei bis drei Monate einmal versichert der spanische Diktator Primo de Rivera in einer öffentlichen Rede oder wohl auch einem prominenten ausländischen Journalisten gegenüber, daß er nichts fehnlicher wünsche, als nach „gestaner Arbeit“ die Regierung an zivile Fachmänner abgeben zu können und daß er auch überzeugt sei, dieser Zeitpunkt sei gar nicht so fern. Bisher ist es aber eben noch niemals so weit gewesen und gerade in diesen Augenblick ist sogar die Stimmung auch grundtätlich liberaler bürgerlicher Kreise durchaus gegen eine über-eilte Voderung der militärisch-absolutistischen Regierungsgängel. Denn man traut dem sozialen Frieden und der nationalen Disziplin — wenn nicht einige heilsame Furcht hinzukommt, leider noch garnicht sehr und dazu haben die letzten sensationellen Attentatsverbrechen, besonders der eben so freche wie sorgfältig vorbereitete Raub-überfall auf den Expreßzug nach Andalusien viel beigetragen. Auch in der Presse werden aus diesem Anlaß wohl düstere Betrachtungen über die zunehmende Verrohung und Neigung zu verbrecherischer Gewalttätigkeit in der Bevölkerung angeführt. Waren bei dem erwähnten Attentat auf den Schnellzug doch, wie jetzt feststeht, Söhne aus guter Familie und Staatsbeamte direkt und indirekt mitbeteiligt.

Also so bald wird Primo de Rivera seinen Posten nicht verlassen, sondern vielmehr sich bemühen, sein politisches, soziales und verwaltungs-technisches Sanierungswerk in jeder Hinsicht fortzusetzen und vor allem dauernd zu sichern. Dabei ist es ihm zweifellos mit der Absicht, sobald wie möglich selbst von der Regierung zurückzutreten, durchaus ernst. Und er geht dabei den einzig möglichen praktischen Weg vor, um unter Sicherung der von ihm wieder hergestellten leidlichen staatlichen und bürgerlichen Ordnung, die Rückkehr zu einem normalen konstitutionellen politischen Leben der Nation vorzubereiten.

Schon seit geraumer Zeit hat das Direktorium sich bemüht, auf dem Ruinenfeld des alten verrotteten Parteienwesens und Parlamentarismus nach Fachmännern und Patrioten auszusuchen, die in dem neuen Geiste zu einer fruchtbareren Mitarbeit und Weiterarbeit berufen sein können. Denn ohne Fachleute — auch in rein politischem oder sogar agitatorischen Sinne, geschweige auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete, geht es nun einmal, wie Primo de Rivera selbst sehr bald erkannt hat, auf die Dauer doch nicht.

Und so ist man denn — wieder in gewisser Anlehnung an das italienische Vorbild Mussolinis — daran gegangen, den Grund für eine neue nationale Zukunftspartei zu legen, der später die Erbschaft des lebigen Direktoriums ohne Gefahr anvertraut werden kann.

Auf die Weise ist die „unión patriótica“ entstanden, welche zunächst die Förderung aller, dem nationalen Wohl und der nationalen Entwicklung dienenden Maßnahmen und Gedanken mit Unterdrückung aller Sonderinteressen und zersplitternden Tendenzen als Lösung angibt. Wie der Ausbau weitergeht, als natürlich abgewartet werden.

Gleichzeitig aber hat die diktatorische Regierung auch einen andern Schritt getan, den sie sich sehr wohl als sozialen und im gesunden Sinne liberalen rechnen kann. Sie hat nämlich den spanischen Frauen das aktive oder passive Gemeindegewaltrecht verliehen, mit dem praktischen Erfolge, daß z. B. in dem Orte Segovia, in der Provinz Valencia, bereits vier Frauen in den Gemeinderat gewählt worden sind.

Das bedeutet aber, daß das natürliche konservative Element, welches die Frauen gerade in dem ganz und streng katholischen Spanien für das politische und soziale Leben bedeuten — infolge einer demokratischen Wahlrechtsveränderung künftig härter wirksam werden wird. Der katholische Frauen-Aktionsverband, der von Damen der obersten Gesellschaftsschicht geleitet wird, erweist sich denn auch schon jetzt als besonders rührig. Wie „praktisch“ diese Frauenpolitik werden kann, zeigt übrigens die Initiative der weiblichen Mitglieder der katholischen Kandidatliste von Galicien und Leon, die aus eigenen Mitteln, um die Lebensmittelpreissteigerung und Teuerung in der Hauptstadt zu lindern, große Schlachtviehtransporte nach Madrid organisierten, ein Argument, gegen welches die sozialistische Partei-beredtsamkeit am allerwenigsten aufkommen kann.

So also wird unter der Militärdiktatur in Spanien praktische Sozialpolitik getrieben.

Dabei sind die mannigfaltigen Sorgen freilich kaum weniger oder geringer geworden. Vor allem scheint eine annehmbare Lösung des leidigen maroffanischen Problems noch in weitem Felde zu liegen. Am unfruchtbarsten Versöhnung zu vermeiden, was gleichbedeutend auch mit unnötigen Kosten ist, hat man wohl verluht, mit den Franzosen gewisse gemeinsame Direktiven in den maroffanischen Grenzgebieten gegen die unruhigen Stämme einzuführen. Darüber hinaus dürfte aber die von einigen Blättern, besonders auch französischen, „konstatier“ Schwelung der spanischen Politik nach Paris hin kaum gehen.

Größeres Interesse zeigt man vielmehr hier jetzt schon — für den bevorstehenden Sommerbesuch des italienischen Königs, das viel-leicht sogar — wenigstens für ein oder zwei Tage, von Mussolini begleitet sein wird. Welche politische Bedeutung diese neue Zusammenkunft der Häupter der beiden Mittelmeer-nationen

haben wird, hängt natürlich sehr von der allgemeinen Entwicklung der Dinge in Europa, besonders der französisch-englischen Beziehungen, ab.

Immer erfreulich bleibt bei allem die Feststellung, daß die Sympathien für Deutschland, der überwiegenden Mehrheit des spanischen Volkes fortbestehen. Jeder Tag, an dem ein deutscher Dampfer einen spanischen Hafen anläuft, bringt erquickende Beweise dafür.

Sogar die Gefahr, daß die Agitation der enttäuschten spanischen Marktläubiger dieser freundschaftlichen Gesamtstimmung ernstlichen Abbruch tun können, erscheint so ziemlich vorüber zu sein.

Eine ganze Reihe spanischer Blätter — besonders auch in der Provinz — der Campagne des „Imparcial“, der bekanntlich sogar eine offizielle Protestdemonstration und Entschädigungsforderung in Berlin verlangt hatte, z. T. recht ironisch entgegengetreten. In einer dieser Zeitungen hieß es u. a.: „Der „Imparcial“ hält wohl einen energischen Protest bei der deutschen Regierung noch für eine mutige Tat. Wir dagegen meinen, daß die „Bedrohung eines hilflos am Boden Liegenden niemals ein Zeichen von Tapferkeit war. Das von Hunger geplagte, von arauamen mitleidlosen Feinden gefolterte Deutschland erinnert uns an einen von Wuchern zinierten und bedrängten Aristokraten, der noch auf dem Sterbeteufel von ihnen gequält wird und möglichst jedem von ihnen den letzten Rest seines Hausgeräts verschreiben soll.“

Das ist die Antwort der Caballeros auf das Spekulantengegner berer, die vergeblich versucht haben, aus dem deutschen Inflationsunglück ihren Nutzen zu ziehen.

### Bernünftiges aus französischen Schul- und Lesebüchern.

Man schreibt uns aus Wiesbaden:

Seit Jahr und Tag müht sich der pazifistische Professor Dr. H. Bernese, früher in Kapungen bei Bergsholz in Westfalen wohnhaft, seit einiger Zeit in Wiesbaden, „ausgemauert“, im Schweige seines Ansehens ab, den Rheinländern durch eine rege Propagandapropaganda das Verständnis für französische Moral und Kultur beizubringen, das die Tätigkeit der zahllosen weißen und farbigen, zivilen und uniformierten Franzosen leider nicht zu erwecken vermocht hat. „Der Geist Frankreichs“ — „Kann uns Frankreich ein Vorbild sein?“ — „Die Vergiftung des deutschen Volkes durch die deutschen Lesebücher“, sind Titel der Bernese'schen Schriften, die gehend und genügend die Arbeitsmethode dieses Völkerverhörners kennzeichnen. Selbstverständlich findet Bernese, der zur Freude des französischen Propagandadienstes das Gift der deutschen Lesebücher entdeckt, in den Schulbüchern Frankreichs nur „Bernünftiges“ und nicht die hundertfältig festgenagelten Beweise der Erziehung zum Haß gegen alles Deutsche. In neun Heften hat unter dem Titel der Ueberschrift Bernese zusammengetragen, was er als „vernünftig“ vom pazifistischen Standpunkt aus bezeichnen zu können glaubt. Es ist im großen und ganzen eine Fülle von Plattsätzen und Moralheuscheln, über die kein Wort zu verlieren wäre, wenn nicht Herr Bernese, der für seine Feinden den Verlag „Friede durch Recht“, der auch „die Menschheit“ vertritt, als Bezugsquelle angibt, folgendes Malheur postiert wäre:

In Heft VI, benamst „Demokratie und Republik“, fragt in Vert: „L'Instruction civique à l'école“ Seite 25 laut Bernese, der Schüler: „Würden denn keine Kriege mehr möglich sein, Herr Lehrer, wenn alle Völker in Republiken lebten?“ Der Lehrer verneint, da „die Völker selber nicht immer vernünftig seien“, und erklärt:

„daher werden die Kriege nicht sobald aufhören; wir werden noch solche erleben und auch die, welche noch uns kommen. Wir müssen aber bewaffnet bleiben. Wünschen wir nur, daß wir weise genug sind, nie den Krieg zu erklären, ohne daß wir das große Recht durchaus auf unserer Seite haben. Wenn man jedoch mit uns Streit sucht, wenn man uns beleidigt, wenn man uns eine Provinz entreißen will, dann müssen wir ein feiges Herz haben, wenn wir nicht zur Flinte greifen und den Feind niederschlagen. Ein freies Volk muß gerecht und tapfer sein.“

Diese Auslassungen des französischen Lesebuchs, die ein eigenartiges Licht auf die Einstellung gewisser deutscher „Pazifisten“ werfen, hält der Pazifist Bernese für vernünftig, weil sie in einem französischen Lehrbuche enthalten sind. Würde er die Sätze in einem deutschen Schulbuche entdecken, so könnte man laufend gegen eins wetten, daß Bernese und seinesgleichen den französischen Propagandadienst auf sie aufmerksam gemacht und erklärt hätten: „Sie dieses Gift des preußischen Militarismus“, der keine Schiedsgerichte und keine Verständigung kennt, sondern nur Krieg, Mord und Vergeltung predigt, nicht aus den deutschen Schulbüchern entfernt und der wahre pazifistische Geist dort eingeschrieben ist, ist das deutsche Volk nicht würdig, als gleichberechtigtes in der Gemeinschaft der Kulturvölker zu gelten.“

Gottlos, die „Freunde französischer Kultur“ fangen sich in ihrer eigenen Schlinge!

### Aus Baden

Müsch, 4. Juni. Der hiesige Gesangsverein Eintracht konnte bei dem letzten Gesangs-wettbewerb in Speyer unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Hauptlehrer Knob, in der oberen Rangklasse den 1. Preis erringen. Nach Freundschaft Durmersheim mit 15 1/2 Punkten war die Leistung der Eintracht mit 19 Punkten die zweitbeste sämtlicher anwesenden 23 Vereine.

n. Bruchsal, 4. Juni. Ein großer Athleten-wettbewerb findet hier während der Pfingst-tage statt. Anlässlich des Stiftungsfestes des Athleten-Sportvereins Germania hier veranstaltet dieser einen Kampf um die badischen Meisterschaften. Wohl mehr als 1000 Athleten werden aus Baden, Pfalz, Schwab, hier zum Wettkampf antreten; für das Ringen sind 500 Konkurrenten gemeldet, darunter Europa- und Weltmeister.

Bruchsal, 4. Juni. Zur Spendung der Firmung ist gestern abend Erzbischof Dr. Karl Friß hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Stadtverwaltung und Geistlichkeit begrüßt, worauf in der von Gläubigen dichtbesetzten Stadtkirche der offizielle kirchliche Empfang stattfand.

Forstheim, 4. Juni. Anlässlich der am Pfingstsonntag hier stattfindenden Fahren-woche der fünf Regimentsvereine 110, 112, 114, 148 und 169 sollte am Vormittag ein katholischer und ein evangelischer Feldgottesdienst in dem zu diesem Zweck von den Vereinen für diesen Tag gemieteten Stadtpark stattfinden. Wie die Vereine nun mitteilen, hat die badische Regierung die Abhaltung dieser Feldgottesdienste verboten, da es sich um Veranstaltungen unter freiem Himmel handle. Es sind Schritte eingeleitet, um eine Klärung oder Zurücknahme des Verbots herbeizuführen.

Manheim, 4. Juni. (Drahtbericht.) Ueber die nächtliche Schießerei am Bahnhof Käferal werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: Die fortgeführten Diebstähle in der letzten Zeit auf dem Bahnhof Käferal machten einen verstärkten Bahnschutz notwendig. In der letzten Nacht beobachteten nun die Bahnschutzbeamten, daß sich mehrere verdächtige Personen an verschiedenen Wagen zu schaffen machten, offenbar in der Absicht, zu klündern. Als die Beamten sich ansahen, gegen die Klünder vorzugehen, um sie festzunehmen, wurden sie von diesen mit Pistolenkugeln empfangen. Darauf griffen auch die Beamten zur Waffe. In dem sich nun entwickelnden Feuergefecht wurde ein 35jähriger Beamter sehr erheblich verletzt. Die Täter entkamen. Dann wurden in der gleichen Nacht einige Zeit später durch Polizeibeamte fünf Personen auf dem nahe gelegenen ehemaligen Gesangenenlager festgenommen, als sie klünderien. Ob diese festgenommenen mit den an der Schießerei beteiligten Personen in Zusammenhang stehen, ist noch nicht bekannt.

Seidelberg, 4. Juni. Die Kirchengemeinde an der Bergstraße verspricht ein überaus reiches Ergebnis. Fürs erste rechnet man mit 30 Pf. pro Pfund. Auf den Pfälzer Obstmarktmärkten bewegen sich die Preise zwischen 25 und 30 Pf.

Seidelberg, 4. Juni. Der Universitäts-schwimmlehrer Walter Wang ist vom ameri-kanischen Schwimmlehrerverband zum korres-pondierenden Mitglied für Deutsch-land ernannt worden. Diese Vereinigung, der bekannte hiesige und Hochschulschwimmlehrer und -trainer angehört, hat ihm in ihrer letzten Sitzung mit der Mitgliedschaft zugleich das Dip-loom als Schwimmlehrer und Rettungsmesser ehrenhalber verliehen.

Eberbach, 4. Juni. Billiges Schweine-fleisch gab es in den letzten Tagen in mehre-ren Gemeinden des Bezirks, wo die Landwirte sich infolge der niedrigen Preise für Schweine-fleisch entschlossen, ihre Schweine selbst zu schlach-ten und das Fleisch zu verkaufen. Infolgedessen trat ein Preisabfall bei den Wehern ein, die durch die Dröschelhefe bekanngeben liegen, daß bei ihnen das Schweinefleisch nun 65—70 Pfennig das Pfund koste.

Offenburg, 4. Juni. In der Bürger-meisterfrage wird uns berichtet, daß das Zentrum den sozialdemokratischen Kandidaten offiziell unterstützen will. Damit ist die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten gesichert. — Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die gegenwärtige Polizei der früheren alten aus-gewichen wieder Platz machen würde. Der Wegang ist bis jetzt nicht erfolgt, weil die alten Polizisten, die verheiratet sind, anscheinend nur die Einreiseerlaubnis bekommen, wenn die Stadt ihnen die nötigen Wohnungen zur Ver-fügung stellt. Letzteres ist natürlich unmöglich. Die beschlagnahmten Wohnungen werden noch nicht freigegeben.

Haslach-Simonswald, 4. Juni. Der Land-wirt Augustin Wehrle von hier verlor inner-halb von 5 Monaten nicht weniger als 3 Stück Ruzvieh infolge verschiedener unglücklicher Umstände und Zufälle.

Freiburg, 4. Juni. Ein hübsches Vor-kommen ereignete sich kürzlich auf der Sü-lentalbahn. Es war einem etwa 17jährigen Burken ein Stück seiner Touristenabstrükung aus dem fahrenden Zug gefallen. Kurz ent-schlossen sprang der junge Mann aus dem zwi-schen Hölzeln und Hinterarten auf der Bahn-radstrasse mit 7 Kilometer Geschwindigkeit fah-renden Zug, lief ein Stück Weg auf der Bahn-linie zurück und machte sich dann wieder mit dem erwiderten Eigentum hinter dem fahrenden Zuge her, den er dann auch nach einem Dauer-lauf einholte und wiederbekommen konnte.

Wahl bei Kenzingen, 4. Juni. Die aus Amerika erwartete große Erbschaft ist jetzt ohne namhafte Kürzungen zur Auszahlung gelangt. Nur die mit höheren Beträgen bedachten Erben, sowie der Anteil der Gemeinde ist gekürzt worden. Von dem Betrag, welcher nach dem letzten Willen des Erblassers für kirchliche Bedürfnisse verwendet werden soll, werden neue Glöden angeschafft werden.

Vom Kaiserstuhl, 4. Juni. Allenthalben hat die Kirchengemeinde begonnen. Während am Donnerstag und Freitag voriger Woche 40 bis 45 Pfennig für das Pfund bezahlt wurden, ist der Preis seit gestern auf 20 Pfennig gesunken. Die auf den Markt gebrachte Ware ist durchweg schön.

Saufen vom Wald, 4. Juni. Gestern früh 6 Uhr wurde die hiesige Einwohnergemeinde durch Feuerkugeln erschreckt. Es brannten die Anwesen der Landwirte Hauger und Hauptle, nebst den zugehörigen Defonomiegebäuden binnen einer Stunde bis auf den Grund nieder. Die Fahrnisse konnten nur zum Teil gerettet werden. Ein Schwein fiel den Flammen zum Opfer. Die Ursache der Feuersbrunst ist noch nicht aufgeklärt.

Bingen bei Brrach, 4. Juni. Das für die-bare Familiendrama, das sich hier ab-gespielt hat, hat seinen Grund in der Eifersucht des Mannes, des Arbeiters Geiger, dessen im 22. Lebensjahr lebende Frau in der Nacht zum Montag bei ihrer Mutter geschädigt hatte, wo ein junger Mann logiert. Geiger war am Mon-tag auf dem Weg zu seiner Arbeitstätte wieder umgekehrt. In seiner Wohnung angelangt, kam es zu einem Wortwechsel zwischen dem Eheleuten. Geiger zog einen Dolch, nach dem die Frau damit in den Hals und schnitt ihr dann mit einem Rasier-messer die Kehle durch. Dann brachte sich Geiger mit dem Rasiermesser selbst schwere Schnittwunden bei, die seinen Tod herbeiführten. Drei Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren haben durch diese Tragödie ihre Eltern verloren.

Konstanz, 4. Juni. Am vergangenen Mon-tag brach in den Salzfischlagern eine zum Transport von Material gebaute Holzbrücke zusammen in dem Augenblick, als ein mit 20 Zentnern beladener Kollpumpwagen darüber fuhr. Der Wagen stürzte ab. Zweie unter der Brücke beschäftigte Arbeiter, die von dem Wagen bedeckt wurden, erlitten schwere Verletzungen.

### Aus Nachbarländern

Speyer, 4. Juni. (Drahtbericht.) Gestern vormittag wurde der Bahnverkehr Ludhorf—Speyer wieder aufgenommen. Der Verkehr wird durch die Regiebahn versehen, die mit eigenen Wagen bis Ludhorf fährt, wo der Zug Ludhorf—Schweigen schon bereit steht.

### Sport-Spiel

Hamburger Sportverein über 1. S.G. Nürnberg? Der Pfingstsonntag (8 Juni) bringt im Deutschen Stadion zu Berlin das Schlußspiel um die „Deutsche Fußballmeisterschaft“. Man hat wiederum die gewaltige Kampfarene im Grunewald als Austragsort gewählt, um diesem bedeutungsvollen Wettkampfe um die höchste Ehre des deutschen Fußballsports ein imposantes, wür-diges Nest zu verleihen. Auch ist wohl das Stadion in Berlin der einzige Fußballplatz Deutschlands, der die Massen von Zuschauern reißlos und reißungslos an-fassen vermag. Seit dem Jahre 1908, wo die erste deutsche Meisterschaft in Hamburg stattfand, wurde diese mit Ausnahme der Kriegsjahre, in jedem Jahre zum Austrage gebracht. Die erste Deutsche Meisterschaft ge-wann der S.V. Leipzig gegen den deutschen Fußball-Club Prag, der damals noch dem deutschen Fußball-Bunde angehörte. Der S.V. Leipzig brachte noch einmal die wertvolle Trophäe an sich, während sie Victoria-Berlin und 1. S.G. Nürnberg zweimal für ihren Ver-band einführen konnten. Karlsruhe' Fußball-Verein, VfBz-Karlsruhe, Freiburg' Fußball-Club, Sollein-der Sportverein Schmölln, Union-Berlin und Sain-burger Sportverein schickten sich je einmal mit dem Meistertitel. In diesem Jahre stehen sich wiederum der 1. S.G. Nürnberg und der Hamburger Sportverein ge-genüber, die gleichen Mannschaften, die sich im Jahre 1922 die ewig denkwürdigen Kampfe in Berlin und Leipzig lieferten. Das Interesse an diesem Spiele ist ungeheuer. Aus allen Ecken Deutschlands werden Entschafften für den Fußballsport erwartet. Die Chan-zen beider Mannschaften sind bei kompletter Aufstellung wohl die gleichen. Nürnberg spielt im allgemeinen den technisch reiferen Fußball, während bei Hamburg die Durchbruchstöße den Ausschlag geben dürfte. Vertei-digung und Kauterische halten sich bei beiden Mann-schaften wohl so ziemlich die Waage. Es ist daher un-berdenklich schwer, gerade in diesem Kampfe den Sieger vorauszusagen, besonders, da auch das Glück bei sol-chen Fußballkämpfen eine bedeutende Rolle spielt.

Süddeutscher Tourenpreis. Die Vereinigung Nürnberg-Bärther Motorradfahrer veranstaltet am 29. Juni zum 2. Male den Süddeutschen Tourenpreis auf einer 25 Kilometer langen Rundstrecke mit geringen Steigungen aber zum Teil sehr schwierigen Kurven südlich der Stadtgrenze von Nürnberg. Die Veranstal-tung dient gleichfalls als Wettkampf für Maschinen bis zu 250 ccm und Maschinen mit Seitenwagen bis zu 1000 ccm. Nennen 1 um den Süddeutschen Tourenpreis ist in vier Klassen eingeteilt bis 350, 500, 750 und über 750 ccm. Alle Fahrer haben 10 Runden oder 250 km zu-rückzulegen. Nennen 2 um die D.M.V.-Seitenwagen-meisterschaft in zwei Klassen für Maschinen bis 650 ccm und darüber geht über fünf Runden oder 125 Kilometer und die drei Nennen um die Meisterschaft der Leicht- und Kleinmotorräder über die gleiche Distanz. Auf der abgefahrenen Rundstrecke sollen fünf große Tribünen errichtet werden.

Spiel- und Sportkurs an der Landesturnanstalt. Da zu dem Spiel und Sportkurs, der vom 26. Mai bis 7. Juni dieses Jahres an der Landesturnanstalt in Karlsruhe abgehalten wird, Meldungen in außer-gewöhnlich hoher Zahl eingelaufen sind, wird in der Zeit vom 8.—20. Dezember d. J. ein weiterer Spiel- und Sportkurs für Lehrer aller Schulstufen ver-anstaltet werden.

# MAGGI'S Suppen,

schmecken delikat,  
kurze Kochzeit!

Sorten: Eiernudeln, Grünkern, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz, Königin, Reis, Kartoffel, Tapioka, echt usw. überall zu haben.





Berliner Börse.

Neue Abschwächung.

Berlin, 4. Juni. Eine Reihe recht ungünstiger Motive bewirkte eine neue Abschwächung auf allen Märkten.

Die Kurse bröckelten bei geringem Geschäft weiter ab. Auch am Bankenmarkt gab es auf beiden Gebieten lebhaftere Umsätze.

Von jüngsten Industriewerten waren die des Bismarckwerks anfangs fester, zum Schluss aber matt.

Am Einheitsmarkt war die Tendenz flau.

Am Markt der unnotierten Werte bröckelten die Kurse weiter ab, obwohl die Wertungen sich in ganz geringen Grenzen hielten.

Die Nachbörsen waren fester, zum Schluss die Tendenz allgemein schwach.

Am Devisenmarkt wurden heute wieder sämtliche Anforderungen voll befriedigt. Das Angebot war heute erheblich stärker als gestern.

Frankfurter Nachbörsen. Frankfurt a. M., 4. Juni. Im späteren Verlauf hielt die Geschäftstätigkeit an.

Zahlungsmittel der Staaten vom 4. Juni. Devisen: Danzig 71,97-72,33, Bularew 1,76 bis 1,78.

Mannheimer Effektenbörsen. Mannheim, 4. Juni. (Drahtber.) Die Börse verkehrte zu etwas leichten Kursen.

Karlsruher Börse

vom 4. Juni.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Lage ist unverändert, insbesondere hält die Verkaufsbewegung an.

Nachfuttermittel. Lofes Bienenhonig, gut gesund, trocken 8-8,50 Gm., Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5-5,25 Gm., alles per 100 Kilo, Frachtparität Karlsruhe.

Weine und Spirituosen. Die Preise sind festgeblieben, aber die Nachfrage ist im allgemeinen gering, was nur allein auf die Geldknappheit zurückzuführen ist.

Kolonialwaren. Kaffee und Tee unverändert. Kakao per Kilo von 1,50 Gm. an, Bismarck 34 Goldpennig, Graupen 35, gelbe, gepaltene Erbsen 34, weiße ungar. Perlbohnen 50, Linen, mittel 85, Linen, groß 95, Schweinefett 1,35 Gm., Salatöl 1,10 Gm., alles per Kilo.

Berliner Produktivbörsen.

w. Berlin, 4. Juni. Am Produktivmarkt hat die Abneigung gegen eine lebhaftere Geschäftstätigkeit eher noch zugenommen.

Amstliche Notierungen (Preise in Goldmark für 10 Doppelztr. Getreide oder 1 Doppelztr. Mehl.)

Märkischer Weizen 149-152, mitteldeutscher Weizen 147-151, Tendenz matt.

Industrie / Handel / Verkehr.

Badische Bauern-Bank Freiburg i. Br. Die Generalversammlung beschloß, den Geschäftsanteil auf 1000 Goldmark, die Stammumme pro Geschäftsanteil auf 10 000 Goldmark festzusetzen.

Deutsche Bank. Der Aufsichtsrat genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1923. Die Gesamtabbildung der Bilanz schließt mit 349 839 408 Millionen Mark.

Geschäftsaussicht über eine Mannheimer Getreidefirma. Die Firma Gottschall Frohmann, Getreide-Großhandlung Mannheim, hat sich unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Aus der Rhein-Elbe-Union. Die G.-V. der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G. verließ - abgesehen von dem Nachruf für den verstorbenen Vorsitzenden - ohne das lt. „Stf. Ztg.“ auch nur ein über den Rahmen der zu erledigenden

Formalitäten hinausgehendes Wort gesprochen wurde. Weder über die gegenwärtige Geschäftslage und Finanzlage, noch über die sonst interessierenden Fragen wurden Mitteilungen gemacht.

Gute Futterernte im Schwarzwald. Die für die Entwicklung der Kulturen günstige Witterung im Monat Mai hat im Schwarzwald eine tüppige Entwicklung der Weiden hervorgerufen.

Märkte.

Porzheimer Edelmetallmarktpreise vom 4. Juni. Ein Kilo Gold 2770 Billionen Geld, 2795 Billionen Brief; ein Kilo Silber 90 Bill. Geld, 91 Bill. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 4. Juni. Elektrotupfer 1,22%, Raffinadepupfer 1,04-1,05, Originalhüttenweißblei 0,53-0,56.

Bremer Baumwollnotierung vom 4. Juni. Schluszkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling Colour 28 mm Staple Ioto 34,18 Dollarscents per Kilo.

Magdeburger Zuckernotierung vom 4. Juni. 20% prompt innerhalb 10 Tagen, 21,50 innerhalb 4 Wochen.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 4. Juni. Angefahren wurden: Milchschweine 192, Käufer 28. Verkauft wurden: Milchschweine 112, Käufer 18.

Marktberichte. Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 3. Juni hatte einen Auftrieb von 21 Ochsen, 12 Farenen, 9 Kühen, 7 Rindern, 66 Kälbern, 142 Schweinen.

Literatur.

Erfüllungswahnsinn! Nur in einem Volke, das zielbewußt um sein Ergebnis und um den natürlichsten aller Instinkte, den Selbsthaltungstrieb, gebracht wurde, ist so Ungehörliches möglich, daß die Ionen „Sachverständigenberichte“ von Anfang an mit so großer Gleichgültigkeit hingenommen wurden.

Frankfurter Getreidebörsen.

Amstliche Notierungen am 4. Juni 1924.

Table with 4 columns: 100 kg Parit. Frankt., Goldmark, 100 kg Parit. Frankt., Goldmark. Rows include Weizen, Roggen, Sommergerste, Hafer, etc.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

Table with 4 columns: Für, 1 To., 2 To., 3 To., 4 To. Rows include Badenwerk, Hess. Braunkohle, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Welche Suppe kochen wir heute? Die Beantwortung dieser Frage macht der Hausfrau kein Kopfschmerzen mehr. Sie greift zu den beliebten „Maggi's Suppen“.

Die Reinigung von Delflächen ist das Schmerzenskind jeder Hausfrau. Hierfür eignet sich das bekannte „Lila“-Schwammpulver ganz ausgezeichnet.

Advertisement for Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost.

Advertisement for Hermann Schmid Korbmöbel, featuring a chair illustration and text: 'Erst prüfe, dann wähle beim Einkauf von Korbmöbeln'.

Advertisement for A. Koppelkamp Lebensmittel und Delikatessen. 'Außerst günstiges Pfingstangebot! Ganze Flasche Cognak (Winkelhausen) 3 Stern Mk. 2.90'.

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Advertisement for Daniels Konfektionshaus, featuring a dress illustration and text: 'Keine Ladenspesen! Keine Personalspesen! Billigste Pfingstpreise!'.

Advertisement for A. Koppelkamp Delikatessengeschäft, featuring a list of products and prices: 'Kakao . . . Pid. 1.10, Konfitüren 2P.-E. 1.20'.

# Weitere billige Pfingst-Preise.

## Strumpfwaren

Baumwolle farbig und schwarz . . . 95 48  
 Seidengriff schwarz u. helle Sommerfarb. 1.65 95  
 Macco kräftige Qualitäten . . . . . 2.25 1.80  
 Seidenflor extra schwere Qual. . . 3.50 3.25 2.75  
 Schleierflor elegantes, schmiegsames Gewebe aparte Farben . . . . . 3.50 3.25

Seidenflor gute Qualitäten in modernen Sommerfarben und schwarz  
**250 220 175 125**

Kunstseide mit Florrand, schöne Kleiderfarben und schwarz . . . 3.50 2.30  
 Reine Seide bewährte Qualitäten, in vielen Farben und schwarz 7.90 6.90 5.50  
 Herrensocken elegant gemustert oder glatt 2.20 1.70 1.10 95 50  
 Herren-Wandersocken 1.30 95 75 55  
 Kindersöckchen schöne Muster u. Farben, mit und ohne Wollrand, in jeder Preislage.

Soeben kauften wir in Berlin große Posten

## billige Damen- und Kinder-Konfektion

die wir zu außergewöhnlich

## vorteilhaften Preisen

ab Donnerstag zum Verkauf bringen.

# KNOPF

## Rest-Bestände in Erfurter Rahmenschuhen

enorm billig

Boxcalf- und Chevreautschuhe schwarz und braun für Damen und Herren in modernen Formen

|                       |                        |                        |
|-----------------------|------------------------|------------------------|
| Serie I               | Serie II               | Serie III              |
| <b>9<sup>50</sup></b> | <b>12<sup>50</sup></b> | <b>14<sup>50</sup></b> |

Ein Posten Flexible-Sandalen mit kleinen Fehlern

|            |            |            |            |            |
|------------|------------|------------|------------|------------|
| 20-24      | 25-26      | 27-30      | 31-35      | 36-42      |
| <b>275</b> | <b>300</b> | <b>325</b> | <b>375</b> | <b>425</b> |

Alle übrigen Schuhe sind im Preise ermäßigt.

## Am 7. Juni

werden in der vierten Klasse der

## Preuß. Södd. Klassen-Lotterie

wiederrum 9000 Gewinne mit ca 1700000.— R.M. gezogen. Die folgende Klasse ist dann die Schlussklasse, in der allein 66000 Gewinne im Gesamtbetrag von über

14 1/2 Millionen Rentenmark ausgespielt werden. Die Gewinnchancen sind ungeheuer günstig. Wer also sein Glück versuchen will, wende sich baldigst wegen eines Loses an den

Staatl. Lotterie-Einnahmer Zwerg Karlsruhe, Hebelstr. 11 am Rathaus, Telefon 4828.

Preis pro Klasse:

|     |     |      |      |      |
|-----|-----|------|------|------|
| 1/8 | 1/4 | 1/2  | 1    | Los  |
| 3,— | 6,— | 12,— | 24,— | R.M. |

Versteigerungen & Adermann, Aussenstr. 56, Tel. 5518, amtl. beidigt. Auktionator

**Pfannkuch & Co.**

Für die heiße Jahreszeit:

**Garantiert reiner Himbeer-Saft**

3/4 Liter-Flasche **250** M.  
 1/2 Liter-Flasche **140** M.  
 1/10 Liter-Flaschen mit Schraubverschluss **60** M.

**Citronen-Saft**

Flasche **55** M.  
 3 Stück **20** M.

**Pfannkuch & Co.**

**Karlsruher Turnverein 1846.**

**Pfingstwanderungen**

- 5-tägig: Hausach - Farnkopf - Kandelfeldberg - Freiburg. Abfahrt: Sonntag früh 5.00.
- 2-tägig: Baden-Baden - Hohenberg - Ottenhöfen. Abfahrt: Samstag nachmittag 4.32.
- Pfingstmontag: Bruchhausen-Mahlberg - Bernstein-Ottmann. Abfahrt: 5.00.

**1. und 2. Faustballmannschaft:** Teilnahme an dem Pokal-Wettbewerb in Ottenau. Abfahrt: 6.40.

Anmeldungen z. Teilnahme an den Turnfahrten bis spätestens **Freitag Abend** in den Turnhallen erbeten.

**TANZ-Lehrinstitut J. Braunage!**

Nowacks-Anlage 13 Einzel-Unterricht ledt erzet

**Patentkröße, Federbetten,**

bis zur feinsten Ausführung (mit Wunsch drei Monate zur Probe empfangen) **Seibinger & Co., Karlsruhe, Gernhardstr. 31, Telefon 5080.**

**Abonnenten** kauft bei Anfertigen des Karlsruher Tagblatts.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden. Anmeldungen und Auskunft beim Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.

## Badisches Landestheater, Karlsruhe Richard Strauß-Festwoche

Donnerstag, den 5., abends 8 Uhr: (Sp. I Nr. 8.—) IV. Abend: In der Neueinstudierung: **Salome. Leitung: Der Komponist, Salome Kammerling**. (Th.-G. B. V. B. Nr. 701—800, 8001—8100.)

Freitag, den 6., abends 8 Uhr: (Sp. I Nr. 8.—) V. Abend: **Die Josephslegende. Vorher: Couperin, Tanz-Suite. Leitung: Der Komponist, Gastspiel Irl Gadesow (Joseph) und Ami Schwanninger (Potiphar's Weib).** (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 301—500.)

Samstag, den 7., abends 7 Uhr: (Sp. I Nr. 8.—) VI. Abend: Neueinstudiert **Elektra.** (Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1601—1900, 2501—2600.)

**Julius Graf & Cie.**  
 G. m. b. H., Karlsruhe.  
 Baumaterialien-Großhandlung  
 Grünwinklerstr. 6. Teleph. 1926.

Portland-Zement Marke Dyckerhoff, Sackkalk, Gips, Gipsdielen, Rohrgewebe.

Wieslocher Ziegel, Backsteine, Klinker, Hordis, Schwemmsteine, Bimszementdielen, Feuerfeste Steine, Schamottesteine, Dachpappe, Asphalt, Asphaltplatten

Wandplatten und Bodenplatten aller Art, Triolin-Bodenbelag, Estrich-Unterlagen

Fertige Ausführung aller Plattenarbeiten

Glasierte Steinzeugröhren, Zementröhren, Gußeiserne Abflußröhren, Schachtdeckel, Moniereisen, T-Träger.

Das **grüne Bad. Kursbuch** vom 1. Juni 1924 — Amtliche Ausgabe ist erschienen

und in den üblichen Verkaufsstellen sowie an den Bahnhöfen zu haben. Preis G.M. 1.—. Umfang 328 Seiten. Es enthält 1 Verzeichnis sämtlich. Sonntags-Rückfahrkarten und deren Preise und außer allen badischen Fahrplänen die wichtigsten Bahnen in Württemberg, Bayern, Hessen, Schweiz und Oesterreich.

**C.F. Müller,**  
 Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung  
 Karlsruhe i. B.

Wir übernehmen das Reparieren von Fahrrädern, Maschinen, Motorrädern und sonstige Reparaturen unter billiger Berechnung. Mechanische Werkstätte Kolb & Degenhardt, Gerwigstraße 16.

Lassen Sie sich nicht durch die lächerliche Weisheit, daß **alte Kartoffeln** z. Zt. gesundheitsschädlich seien, beunruhigen, sondern verbrauchen Sie, wie seit altersher, ruhig zuerst Ihre alten Bestände.

Bei Bedarf an gesunden **Badischen Kartoffeln** **Pfund 5 Pfg.** halte ich mich bestens empfohlen.

**Bucherer.**

**Villa in Baden-Baden.** 5 möblierte Zimmer mit Wädgerszimmer, Küche, Terrasse, Wintergarten, sehr hübscher Garten mit prächtiger Aussicht über ganz Baden, für längere Zeit zu vermieten durch Dr. Gähler, Immobilienbüro, Badstr. 6, Telefon 2895.

**Ganz Oberfranken beherrscht** mit seiner weitaus höchsten Auflageziffer als führende Handels- und Industrie-Zeitung das **Bamberger Tagblatt** Bamberg

Schnellste und zuverlässigste Berichterstattung

Vielseitig interessanter Inhalt mit aktuellen Berichten aus allen Gebieten des öffentl. Lebens

Täglicher Kurzettel, Handels- u. Börsenberichte

Sonderbeilagen: **Hohe Warte / Frauen-Zeitung**

Mit Vorliebe gelesenes Familien-Blatt weitester Kreise

Anerkannt wirksamstes Anzeigenblatt sämtlicher oberfränkischer Zeitungen

Man bestellt bei allen Postanstalten

**Wohnungen** 3 bis 5 Zimmer, auch Kichen und Badhäuser werden unter günstigen Bedingungen erstellt. Süddeutsche Wohnungsbau-Gesellschaft, Girschtstr. 1, Tel. 2199, Vormittags 10—1 Uhr.

**Zu vermieten** 5 Zimmerwohnung in Karlsruhe gegen Bauförderung und Umlageverpflichtung zu vermieten. Wohnberechtigte wollen Angeb. u. Nr. 9392 im Tagblatt einreichen.

**Miet-Gesuche** Herr sucht 2 oder 3 möblierte Zimmer in der Nähe der Girschtbrücke. Angebote unter Nr. 9398 im Tagblatt.

**Offene Stellen** Fräulein oder allein-stehende Dame zur selbstständigen Führung eines Schokoladen-Geschäftes per sofort oder 15. Juni zu suchen. Position von 500—1000 Mark mit am Tage der Übergabe gestellt werden. Angeb. unter Nr. 9396 im Tagblatt einreichen.

**Herrenfahrrad** und ein Damenfahrrad, beide gut erhalten, billig zu verk. Badstr. Nr. 21.

**Kinderliegewagen** preiswert abzugeben: Schillerstr. 26 a III.

**Dunkel-Liegewagen** blauer Lederhülle, Marie-Alexandrastr. 56, III r.

**Damenrad** (Nider) 70/74, 5 Rad m. 8-reih. 35/2, abzug. Kaiserstr. 39 III r.

**Damen- u. Herrenrad** neu u. sehr billig u. perf. Schützenstraße 71, IV r.

Ein noch guter 2-rädr. **Schwaben** zu verkaufen. Tragkraft 8 Str. Näher bei Dts. Angarierstr. 58.

**Radfahrrad mit Motor** (neu) Gr. 54, sowie Gebraucht, wenig gefahren. Gr. 54, neuer feldgr. Anzug, Motor, Gr. 46, preisw. zu verk. Helfenstr. 29, 4. Stock bei Bauer.

**Dunkelbl. Schneider-Schürze**, 3 mal getragen für mittl. Figur z. verk. Nr. 1, Tagblatt u. evtl.

**Wahngänge** zu verk. Fells, alt, Hartmann, Waldstr. 73, Hinterh. II.

**Zwei Herren-Mantel** ein Schilber, kein neu, 30/4, und ein Gouss-cool 20/4 zu verkaufen: Gutsstr. 12, Hinterh.

**Schöner, dreifähriger, mittelgroßer Wolfshund** naturgemäß mit Stroh, nachhames, gutmütiges Tier, in gute Hände abzugeben. Adresse sagt die Geschäftsstelle des Tagbl.

**Kanngesuche** Zahl die höchst. Preise am dieilen Floße für ausgelegene **Frauenhaare.** Ostf. Decker, Haardbl. Kaiserstr. 22.

**Verschiedenes** Solides Krl. (beil. Gaus-angeheltete) Wirtin über, modie nett, Herrn pass. Alters gewes **Heirat** kennen lernen. Offert erbeten unter Nr. 2084 Hauptpostamt Baden-Baden

**Bäder- und Kur-Anzeigen** finden weitestgehende Verbreitung durch das **Karlsruher Tagblatt**

**Pfannkuch & Co.**

**Corned Beef**

Dose 1 Pfd. engl. **58** Pfg.

**Bohnen** mit **Speck**

ca. 1 Pfund-Dose **20** Pfg.  
 ca. 1 1/2 Pfund-Dose **30** Pfg.

auch als **Touristen-Proviant** sehr zu empfehlen.

**Pfannkuch & Co.**